Bundesministerium
Digitalisierung und
Wirtschaftsstandort

Bundesministerium
Arbeit, Soziales, Gesundheit
und Konsumentenschutz

LEHRE.FÖRDERN

Ausbildungsleitfaden

Platten- und Fliesenleger_in

mit Beispielen und Tipps aus der beruflichen Praxis



ibis acam

Impressum

Medieninhaber und Herausgeber
ibis acam Bildungs GmbH
Geiselbergstraße 15-19
1110 Wien
www.ibisacam.at

Redaktionsteam
Mag.ª Isabella Wotava, MBA
Mag.ª Alexandra Furtenbach
Mag. Roland Pichler
Mag.ª Daniela Kirchmeir
Katrin Laschober, MA
Mag.ª Marlene Gerber
Sarah Parnreiter, MA
Eva Maria Niederkrottenthaler

Wien, Dezember 2021

Die Erstellung des Ausbildungsleitfadens wurde gefördert von:

Bundesministerium Digitalisierung und Wirtschaftsstandort
Bundesministerium Arbeit, Soziales, Gesundheit und Konsumentenschutz
LEHRE.FÖRDERN

Feedback

Liebe Ausbilder_innen,

mit dem vorliegenden Ausbildungsleitfaden wollen wir Ihnen einen klaren Überblick über die Ausbildungsziele geben. Zusätzlich haben wir zahlreiche Beispiele und Tipps von erfolgreichen Praxisbetrieben gesammelt.

Wir hoffen, Sie sind mit dem Ergebnis zufrieden und freuen uns auf Ihr Feedback! Gerne nutzen wir Ihre Erfahrungen in der Arbeit mit dem Leitfaden, um diesen weiterzuentwickeln.

So können Sie uns Feedback geben:

Online: einfach den Feedbackbogen unter folgendem Link ausfüllen
http://tinyurl.com/qualitaetleitfaeden
– eine Teilnahme ist anonym möglich. Wenn Sie Ihre Kontaktdaten hinterlassen, melden wir uns aber gerne bei Ihnen.

Telefonisch oder per Email:
qualitaetsmanagement@ibisacam.at
Redaktionsteam Leitfäden: +43 50 4247 20 445

Vorwort



Sehr geehrte Ausbilderin, sehr geehrter Ausbilder,

jungen Menschen die Grundlagen ihres Berufes zu vermitteln, ist eine schöne und zugleich herausfordernde Aufgabe. Danke, dass Sie sich dieser Aufgabe widmen und viel Zeit und Engagement in die Ausbildung von Lehrlingen investieren.
Ihr Einsatz ist ein Grundpfeiler unserer dualen Ausbildung und sorgt dafür, dass Absolventinnen und Absolventen einer Lehre am Arbeitsmarkt als qualifizierte Fachkräfte gefragt sind.

Als Bundesministerin für Digitalisierung und Wirtschaftsstandort ist mir die ständige Weiterentwicklung der Lehrlingsausbildung ein zentrales Anliegen. Zukunftsweisend ist es, die Chancen der Digitalisierung mit dem bewährten Konzept der dualen Ausbildung zu vereinen. Maßnahmen dafür sind neue oder modernisierte Berufsbilder, die Veränderungen wie den rasanten technischen Fortschritt aufgreifen und die damit verbundenen Ausbildungsmöglichkeiten nutzen.

Rund 40 Prozent der Jugendlichen eines Jahrganges entscheiden sich für eine berufliche Ausbildung in einem der mehr als 28.000 Lehrbetriebe. Die berufliche Qualifikation der Lehrlinge fußt dabei auf der hohen Ausbildungsqualität in den Betrieben und Ihren Leistungen als Ausbildende. Wir möchten Sie bei Ihrer Aufgabe möglichst umfassend unterstützen. Als Teil einer breit angelegten Qualitätsoffensive wurde dieser Ausbildungsleitfaden entwickelt. Er bietet Ihnen eine praxisgerechte Erklärung des Berufsbildes sowie Tipps und Best-Practice-Beispiele von erfahrenen Ausbilderinnen und Ausbildern als Anregung zur Vermittlung komplexer Lerninhalte.

Ich wünsche Ihnen für Ihre Tätigkeit weiterhin viel Erfolg und bedanke mich für Ihr wertvolles Engagement in der Lehrlingsausbildung.

Dr.in Margarete Schramböck
Bundesministerin für Digitalisierung und Wirtschaftsstandort

Vorwort



Sehr geehrte Lehrlingsausbilderin, sehr geehrter Lehrlingsausbilder!

Eine Lehre zu machen, zahlt sich aus!

Denn eine abgeschlossene Berufsausbildung ist eine ideale Voraussetzung, um auf dem Arbeitsmarkt zu bestehen und erfolgreich am Erwerbsleben teilnehmen zu können. Junge Menschen bekommen mit einer Lehre nicht nur eine fundierte Berufsausbildung, sie profitieren auch ganz besonders von der Kombination aus Theorie und Praxis. Auch im internationalen Vergleich ist unser duales Ausbildungssystem sehr erfolgreich. Wer eine österreichische Lehrabschlussprüfung absolviert und besteht, ist bestens für den Arbeitsalltag vorbereitet, kann mit ausgezeichneten Fähigkeiten auf dem Arbeitsmarkt punkten und hat beste Chancen, seine persönlichen Ziele auf der Karriereleiter zu erreichen. Als Bundesminister für Arbeit ist es mir daher ein Anliegen, dem Lehrabschluss zu jener Anerkennung in der Gesellschaft zu verhelfen, die ihm gebührt.

Doch ohne Sie, ohne engagierte Ausbilderinnen und Ausbilder, wäre all das nicht möglich. Indem Sie junge Frauen und Männer anleiten und Ihre Erfahrungen weitergeben, öffnen Sie ihnen die Türe in eine spannende Berufswelt. Selbstverständlich muss sich die Lehrausbildung auch an die modernen Arbeitsbedingungen, den rasanten Wandel der Berufsbilder und an die digitalisierte Welt anpassen. Darauf muss sowohl beim Lehren als auch beim Lernen in Theorie und Praxis Rücksicht genommen werden.

Dieser Ausbildungsleitfaden soll Ihnen, liebe Ausbilderinnen und Ausbilder, als Unterstützung dienen und zur Strukturierung und Qualitätssicherung der Lehre betragen. Die Zukunft der Lehre wird nicht zuletzt durch Ihre Bemühungen und Ihr Engagement gesichert. Vielen Dank für Ihren Einsatz und alles Gute für Ihre weitere Tätigkeit.

Univ.-Prof. Dr. Martin Kocher
Bundesminister für Arbeit

Vorwort Fachverband



Sehr geehrte Ausbilderin, sehr geehrter Ausbilder,

Handwerk hat goldenen Boden!

War dieser Spruch aus dem Mittelalter ursprünglich ironisch auf die in diesen Zeiten große Armut unter kleinen Handwerkern gemünzt, so entspricht seine Bedeutung heute mehr denn je dem eigentlichen Wortsinn: Handwerk im 21. Jahrhundert hat tatsächlich goldenen Boden!

Platten- und Fliesenleger_innen sind begehrte und gesuchte Fachkräfte und die Wahl dieser Profession stellt mit Sicherheit ein stabiles Fundament für das Berufsleben dar. Doch mit welchen Aufgabenstellungen und Erfordernissen sehen sich Platten- und Fliesenleger_innen konfrontiert?

Das Aufgabenspektrum ist abwechslungsreich und breit gefächert: Es beginnt dabei, die Kund_innen bei der Planung ihres Bauvorhabens zu begleiten und sie bei der Auswahl des für den jeweiligen Bereich geeigneten Fliesenmaterials zu beraten. Der technische Anspruch bei der Verlegung ist hoch – denken wir nur an die Errichtung barrierefreier Duschen und die dabei erforderliche Abdichtungstechnik – und der Anspruch an die Optik ebenso. Genauigkeit bei der Ausführung ist genauso Voraussetzung wie auch die Liebe zum Detail, denn bei der Arbeit mit dem Kulturwerkstoff Keramik ist die Gestaltungsvielfalt beinahe unendlich. Und nach Abschluss eines Bauvorhabens kann sich der bzw. die Fliesenleger_in über ein Ergebnis freuen, das die Auftraggeber_innen ob der Ästhetik und Funktionalität viele Jahre Freude bereitet!

Zusätzliche Informationen zum Lehrberuf und zur selbstständigen Tätigkeit im Bereich Platten- und Fliesenleger_in finden Sie unter: https://www.wko.at/branchen/gewerbe-handwerk/hafner-platten-fliesen/ausbildungen-im-bereich-hafner-platten-und-fliesenleger.html/#

Mst. Andreas Höller
Bundesinnungsmeister und stellvertretender Landesinnungsmeister der Hafner_innen, Platten- und Fliesenleger_innen und Keramiker_innen

Arbeiten mit dem Leitfaden

Sehr geehrte/r Lehrlingsausbilder_in,

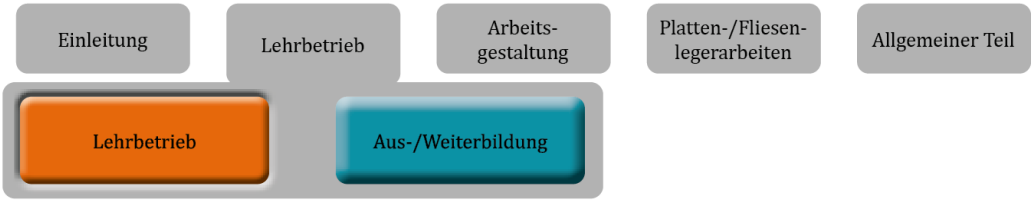
dieser Leitfaden hat zum Ziel, Sie in Ihrer täglichen Arbeit mit Lehrlingen zu **unterstützen** und Ihnen als **Nachschlagewerk** für alle Themen rund um die Lehrlingsausbildung zu dienen. Dafür haben wir ein breites Spektrum an Ausbildungstipps und Best-Practice-Beispielen für Sie gesammelt.

Wir haben den Leitfaden wie das Berufsbild - der rechtlichen Grundlage für die Ausbildung - aufgebaut und für die Ausbildungsmodule jeweils ein Kapitel gestaltet:



Zusätzlich haben wir im Kapitel **Allgemeiner Teil** allgemeine Informationen über die Ausbildung zum/zur Platten- und Fliesenleger_in wie z.B. Lehrabschlussprüfung, Förderungen, Ansprechpartner_innen und vieles mehr für Sie zusammengefasst.

Sämtliche Kapitel sind über die **Navigationsleiste** am Kopf jeder Seite rasch zu erreichen. Klicken Sie dazu einfach auf das Kapitel oder blättern Sie zur entsprechenden Seite. Manche der Kapitel sind außerdem in Unterabschnitte gegliedert. Zu diesen Abschnitten können Sie ebenfalls über die Navigationsleiste springen, indem ein Untermenü eingeblendet wird, sobald Sie den entsprechenden Abschnitt ausgewählt haben:



Die Unterabschnitte haben unterschiedliche Farben, sodass Sie sich schnell im Leitfaden zurechtfinden können. Diese Farbgebung erstreckt sich über die gesamten Tabellen und Abschnitte. Alle Kapitel und Abschnitte sind grundsätzlich gleich aufgebaut:

In jedem Abschnitt finden Sie unter der Überschrift in der Tabelle die entsprechenden Lernziele aus dem Berufsbild aufgelistet. Die Überschriften der Kapitel finden Sie auch im Inhaltsverzeichnis wieder - Sie können darüber zu den entsprechenden Abschnitten navigieren.

Übersicht „Lehrbetrieb“

Berufsbildposition	Lehrjahre		
Beispiel	**1.**	**2.**	**3.**
Kenntnis der Betriebs- und Rechtsform des Lehrbetriebes *z.B.: Anzahl der Mitarbeiter*innen, Standort(e), Rechtsform (AG, GmbH, OG), Dienstleistungsbetrieb*			

Arbeiten mit dem Leitfaden

In den folgenden Tabellen werden die Positionen aus dem Berufsbild in der linken Tabellenhälfte aufgelistet. Unter den Positionen werden Beispiele angeführt, welche diese näher erläutern, und mögliche Inhalte der Position wiedergeben. In der rechten Tabellenhälfte wird die Zuordnung der entsprechenden Lehrjahre zu den Berufsbildpositionen farblich markiert. Am Ende der Tabellen sind Expert_innentipps und Best-Practice-Beispiele angeführt.

Berufsbildposition	Lehrjahre		
Beispiel	**1.**	**2.**	**3.**
Methodenkompetenz *z.B.: Lösungsstrategien entwickeln, Informationen selbstständig beschaffen, auswählen und strukturieren, Entscheidungen treffen etc.*			
Soziale Kompetenz *z.B.: in Teams arbeiten, Mitarbeiter_innen führen etc.*			
Personale Kompetenz *z.B.: Selbstvertrauen und Selbstbewusstsein, Bereitschaft zur Weiterbildung, Bedürfnisse und Interessen artikulieren etc.*			



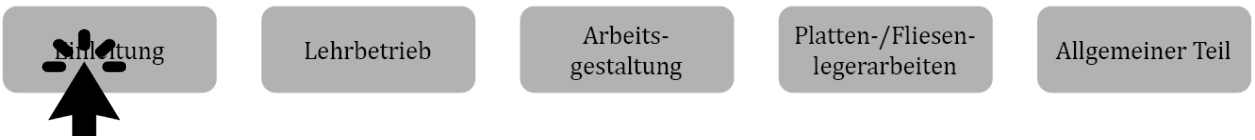
Best Practice



Die Frage nach dem „Warum“

Andreas Höller, Inhaber von Höller-Fliesen, vermittelt den Lehrlingen sein Wissen bedarfsorientiert: Im täglichen Jour fixe gibt er sein Wissen weiter und spricht Verbesserungsmöglichkeiten an, die ihm oder Kund_innen auffallen. Kontextbezogen erläutert er in diesen Situationen verschiedene Inhalte und auch Entstehungsgeschichten. Damit vermittelt er seinen Lehrlingen nicht nur Knowhow, sondern auch das nötige „Know-why“ und beantwortet damit die Frage nach dem „Warum“. Das führt zu einem vertieften Verständnis bei den Lehrlingen.

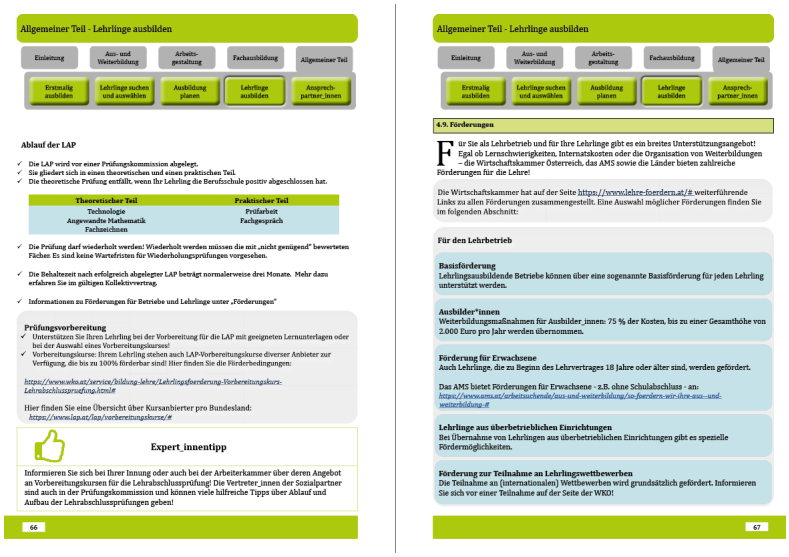
Über das **interaktive Inhaltsverzeichnis** können Sie einfach und schnell zu den einzelnen Abschnitten im Leitfaden navigieren. Dorthin können Sie über die Schaltfläche „Einleitung“ ganz links im Navigationsmenü an jeder Stelle des Leitfadens gelangen.



Um über das Inhaltsverzeichnis zu navigieren, klicken Sie in der digitalen Version des Leitfadens einfach auf die gewünschte Überschrift oder blättern Sie auf die entsprechende Seite.

Arbeiten mit dem Leitfaden

Wenn Sie mehr über die Arbeit mit dem interaktiven Leitfaden erfahren möchten, können Sie auf das Bild unten klicken, um zu einem ausführlichen Anleitungsvideo auf YouTube weitergeleitet zu werden.



Die im Leitfaden angeführten Beispiele sind unter Anwendung des geltenden Rechts – insbesondere dem KJBG (samt KJBG-VO), dem ASchG und dem GlBG – zu verstehen.

Danksagung

Dieser Leitfaden lebt von den praktischen Beispielen und Tipps, die uns von zahlreichen Betrieben aus ganz Österreich zur Verfügung gestellt wurden. Wir danken den Unternehmen und allen an der Leitfadenerstellung beteiligten Personen und Organisationen für ihre Unterstützung und die viele positive Energie, die sie in die Entwicklung der zukünftigen Fachkräfte stecken! Wir haben viele unterschiedliche Betriebe (Betriebsgröße, Schwerpunkte, Bundesländer) kontaktiert. Lassen Sie sich von den angeführten Beispielen inspirieren und passen Sie diese gerne Ihren Anforderungen an.
Viel Vergnügen bei der Arbeit mit dem Leitfaden!

BERUFLICHE ASSISTENZ & AKADEMIE BSV GMBH.

Unser besonderer Dank gilt außerdem dem Beruflichen Kompetenzzentrum BAABSV GmbH für die Unterstützung bei der Umsetzung von Barrierefreiheit in unseren Leitfäden.

Das Redaktionsteam

Inhaltsverzeichnis

Lehrbetrieb

Übersicht „Lehrbetrieb“ ... **12**

Best Practice Sammlung ... **13**

Übersicht „Aus-/Weiterbildung“ ... **14**

Best Practice Sammlung ... **16**

Arbeitsgestaltung

Übersicht „Sicherheit und Umweltschutz“ ... **20**

Best Practice Sammlung ... **21**

Übersicht „Organisation und Arbeitsgestaltung“ ... **22**

Best Practice Sammlung ... **24**

Platten-/Fliesenlegerarbeiten

Übersicht „Platten-/Fliesenlegerarbeiten“ ... **26**

Best Practice Sammlung ... **33**

Allgemeiner Teil - Erstmalig ausbilden

Qualität in der Lehre ... **37**

1.1. Voraussetzungen für die Ausbildung ... **38**

1.2. Akkreditierung als Lehrbetrieb ... **38**

1.3. Ausbilder_innenqualifikation ... **39**

Allgemeiner Teil - Lehrlinge suchen und auswählen

2.1. Wie finden Sie Lehrlinge? ... **40**

2.2. Wie können Sie die Auswahl der Lehrlinge gestalten? ... **43**

2.3. Best Practices und Tipps ... **44**

Allgemeiner Teil - Ausbildung planen

3.1. Lehrvertragsabschluss ... **50**

3.2. Rechte und Pflichten ... **52**

3.3. Beschäftigungsverbote und -beschränkungen für Jugendliche ... **54**

3.4. Teilqualifikation / Verlängerte Lehrzeit / Stiftungen ... **54**

3.5. Planung der Ausbildung ... **56**

3.6. Best Practices und Tipps ... **57**

Inhaltsverzeichnis

Allgemeiner Teil - Lehrlinge ausbilden

4.1. Umgang und Kommunikation mit Lehrlingen ... **59**
4.2. Umgang mit Konfliktsituationen ... **61**
4.3. Konflikt- und Jahresgespräche ... **64**
4.4. Zusatzangebote und Weiterbildungen ... **66**
4.5. Dokumentation der Lehrinhalte und des Lernfortschritts ... **68**
4.6. Teambuilding ... **69**
4.7. Kontakt mit der Berufsschule ... **72**
4.8. Lehrabschlussprüfung ... **73**
4.9. Förderungen ... **75**
4.10. Lehre mit Matura ... **78**
4.11. Datenschutz und -sicherheit ... **79**
4.12. Best Practices und Tipps ... **80**

Allgemeiner Teil - Ansprechpartner_innen

5.1. Berufsschulen ... **82**
5.2. Lehrlingsstellen der Wirtschaftskammer ... **83**

Übersicht „Lehrbetrieb“

Berufsbildposition	Lehrjahre		
Beispiel	**1.**	**2.**	**3.**
Kenntnis der Betriebs- und Rechtsform des Lehrbetriebes *z.B.: Anzahl der Mitarbeiter_innen, Standort(e), Rechtsform (AG, GmbH, OG), Dienstleistungsbetrieb*			
Kenntnis des organisatorischen Aufbaus und der Aufgaben und Zuständigkeiten der einzelnen Betriebsbereiche *z.B.: Betriebsbereiche und Teams, Schnittstellen der Zusammenarbeit, Lehrlingsausbilder_innen, Sicherheitsvertrauensperson, ev. Abteilungen und Hierarchien, Zuständigkeiten der einzelnen Abteilungen*			
Einführung in die Aufgaben, die Branchenstellung und das Angebot des Lehrbetriebs *z.B.: Aufgaben und Angebot des Lehrbetriebs (Eindecken von Wand- und Dachflächen, Herstellen von Anschlüssen etc.)*			
Kenntnis der Marktposition und des Kundenkreises des Lehrbetriebes *z.B.: Namen wichtiger Partner_innen und Mitbewerber_innen, Branche beschreiben, an welche Art von Kund_innen (Privatkund_innen, Geschäftskund_innen, im In- oder Ausland) richtet sich das Unternehmen mit seinem Angebot?*			

Best Practice Sammlung



Best Practice

POOL

Einführung der Lehrlinge in den Lehrbetrieb

Die Einführung neuer Lehrlinge in den Betrieb bei Fliesenpool erfolgt in mehreren Schritten:
Am ersten Tag erhalten die Neuankömmlinge zuerst eine Führung durch beide Standorte des Betriebs. Weiters stellt sich die Geschäftsführung bei ihnen vor, Arbeitsplätze werden gezeigt und sie lernen wichtige Ansprechpersonen kennen – wenn nicht persönlich, dann mittels Fotopräsentationen. Das gemeinsame Mittagessen dient zusätzlich dem Zweck, dass sich die Lehrlinge sowie deren Kolleg_innen besser kennenlernen.

Danach werden erste Schritte besprochen und Fragen beantwortet, wie zum Beispiel:

- Was kommt auf die Lehrlinge zu?
- Wie schaut die nächste Woche aus?

Dazu teilt Sinan Yilmaz, Ausbildungsleiter bei Fliesenpool, den Ausbildungsplan mit den Lehrlingen, damit diese eine genaue Vorstellung davon bekommen, was sie erwartet.

Die restliche Woche verbringen die Lehrlinge in der Lernwerkstatt und werden dort unter anderem mit Sicherheitsvorschriften, dem richtigen Verhalten bei Unfällen auf Baustellen und wichtigen Terminen vertraut gemacht. Ebenso erhalten sie ihre Arbeitskleidung und Lehrlingsmappen, in denen nochmals die wichtigsten Informationen in schriftlicher Form zusammengefasst sind.

Danach beginnen die Lehrlinge bereits mit den ersten Stunden über Werkzeug- und Materialkunde (z.B. lernen sie die Werkzeuge wie Kelle, Fliesenschneidemaschine, Wasserwaage, Quirl oder Winkel kennen), wodurch sie mit den wichtigsten Grundlagen für alle späteren Arbeiten ausgestattet werden.

Übersicht „Aus-/Weiterbildung“

Berufsbildposition	Lehrjahre		
Beispiel	**1.**	**2.**	**3.**
Methodenkompetenz *z.B.: Lösungsstrategien entwickeln, Informationen selbstständig beschaffen, auswählen und strukturieren, Entscheidungen treffen*			
Soziale Kompetenz *z.B.: in Teams arbeiten, Mitarbeiter_innen führen*			
Personale Kompetenz *z.B.: Selbstvertrauen und Selbstbewusstsein, Bereitschaft zur Weiterbildung, Bedürfnisse und Interessen artikulieren*			
Kommunikative Kompetenz *z.B.: mit Kund_innen, Vorgesetzten, Kolleg_innen und anderen Personengruppen zielgruppengerecht kommunizieren; Englisch auf branchen- und betriebsüblichem Niveau zum Bestreiten von Alltags- und Fachgesprächen beherrschen*			
Arbeitsgrundsätze *z.B.: Sorgfalt, Zuverlässigkeit, Verantwortungsbewusstsein, Pünktlichkeit*			
Kund_innenorientierung *z.B.: im Zentrum aller Tätigkeiten im Betrieb hat die Orientierung an den Bedürfnissen der Kund_innen unter Berücksichtigung der Sicherheit zu stehen*			

Übersicht „Aus-/Weiterbildung“

Berufsbildposition	Lehrjahre		
Beispiel	**1.**	**2.**	**3.**
Kenntnis über Inhalt und Ziel der Ausbildung sowie über wesentliche einschlägige Weiterbildungsmöglichkeiten *z.B.: typische Tätigkeiten des Lehrberufs, Berufsprofil und -bild, Ablauf der Lehrlingsausbildung, Weiterbildungsmöglichkeiten (z.B. Meisterprüfung, Lehre mit Matura) kennen*			
Kenntnis der sich aus dem Lehrvertrag ergebenden Verpflichtungen (§§ 9 und 10 BAG) *Siehe Kapitel „Rechte und Pflichten“ im allgemeinen Teil des Leitfadens*			
Grundkenntnisse der aushangpflichtigen arbeitsrechtlichen Vorschriften *z.B.: Welche Sicherheitsbestimmungen gibt es für welche Maschinen? Welche Tätigkeiten dürfen die Lehrlinge unter welchen Voraussetzungen durchführen/nicht durchführen? Arbeitnehmer_innenschutzgesetz, Gleichbehandlung von Männern und Frauen (siehe Kapitel „Beschäftigungsverbote und -beschränkungen für Jugendliche“ im allgemeinen Teil des Leitfadens)*			

Best Practice Sammlung



Best Practice

wienwork
integrative Betriebe und Ausbildungsgmbh

Workshops zu sozialen Kompetenzen

Wien Work (ein Ausbildungsbetrieb für verlängerte Lehre und Teilqualifizierung) hat schon immer einen starken Fokus auf die Förderung der sozialen Kompetenzen gelegt. Dafür wurde ein Weiterbildungskatalog entwickelt, der sich stark an den Bedürfnissen der Jugendlichen ausrichtet. Jeder Lehrling besucht einmal im Jahr einen Workshop zu einem Thema seiner Wahl, zum Beispiel zu Kommunikation, Gesundheit, Mobbing, Diversität oder Umgang mit Geld. Diese Angebote fördern die Entwicklung von lebenspraktischen Skills nachhaltig.



Best Practice

POOL

Aus- und Weiterbildungen

Die Lehrlinge von Fliesenpool haben die Möglichkeit, im Laufe der Lehrzeit eine Reihe unterschiedlicher Aus- und Weiterbildungen zu absolvieren, die sowohl fachbezogen sind als auch auf die persönliche und soziale Weiterentwicklung der Lehrlinge abzielen. Bei externen Seminaren und Kursen können sich die Lehrlinge zu Themen wie „soziale Kompetenz“, „Suchtprävention“ und „Kontakt mit Kund_innen“ weiterbilden.
Zudem hat sich der Lehrbetrieb selbst Unterstützung in Sachen Prozessorganisation und Personalmanagement gesichert, wodurch zum Beispiel die Erstellung der Lehrlingsmappe sowie die Strukturierung bestimmter Inhalte zusätzlich professionell begleitet werden.

„Beim Kontakt mit Kund_innen ist es wichtig, immer freundlich zu sein - der Kunde ist König! Aber ich vermittle meinen Mitarbeiter_innen und Lehrlingen auch, dass man sich nicht alles gefallen lassen muss und – wenn es begründet ist – auch Grenzen setzen soll. Kommunikationskompetenz ist dabei wesentlich.“

Andreas Höller, Geschäftsführer von Höller-Fliesen

Best Practice Sammlung

Best Practice

Die Frage nach dem „Warum“

Andreas Höller, Inhaber von Höller-Fliesen, vermittelt den Lehrlingen sein Wissen bedarfsorientiert: Im täglichen Jour fixe gibt er sein Wissen weiter und spricht Verbesserungsmöglichkeiten an, die ihm oder Kund_innen auffallen. Kontextbezogen erläutert er in diesen Situationen verschiedene Inhalte und auch Entstehungsgeschichten. Damit vermittelt er seinen Lehrlingen nicht nur Know-how, sondern auch das nötige „Know-why“ und beantwortet damit die Frage nach dem „Warum“. Das führt zu einem vertieften Verständnis bei den Lehrlingen.

Best Practice

Höflichkeit als Voraussetzung für einen gelungenen Berufsalltag

Neben einem guten Vorstellungs- und Technikverständnis ist für Ing. Peter Kluhs auch höflicher Umgang eine Voraussetzung für die Aufnahme eines interessierten Jugendlichen in den Lehrbetrieb. Der Kund_innenkontakt ist ein wesentlicher Bestandteil des Berufsalltags, bei dem die Vorbildwirkung der Lehrlingsausbilder_innen besonders zum Tragen kommt.

Best Practice

Methodenkompetenz durch aktives Tun entwickeln

Laut Maximilian Soukup, Geschäftsführer von DAS BAD, gehören zu einer gelungenen Lehrlingsausbildung nicht nur vorbildliche Ausbilder_innen, sondern auch die Motivation der Jugendlichen, selbst aktiv zu werden. Deshalb lernen seine Lehrlinge das Fliesenleger_innen-Handwerk nicht nur durch die Vorbildfunktion der Lehrlingsausbilder_innen, sondern bekommen auch die Möglichkeit, selbst auszuprobieren.

Best Practice Sammlung

Best Practice

Schulung für Lehrlinge

Lehrlinge bei HB Fliesen nehmen auch an selbstorganisierten internen Weiterbildungen teil bzw. besuchen Schulungsangebote bei Lieferanten und Produzenten (z.B. Firma Murexin-Abdichtungs-schulung).

„Auf den Baustellen selbst ist leider wenig Zeit und Toleranz für Versuche oder Fehler bzw. sind Praxissimulationen mit viel Aufwand und Kosten verbunden, weshalb Handwerksbetriebe hier kaum Möglichkeiten anbieten können. Einen Teil der handwerklichen Ausbildung auszulagern ergänzt die Erfahrungen auf Baustellen bzw. in der Berufsschule nachhaltig."

Leonhard Pilz, Leitung HR & Dienstleistungen bei HB Fliesen

Best Practice

Interkulturalität im Team

Bei Fliesen Kluhs ist die Belegschaft stark von Interkulturalität geprägt – durch die unterschied-lichen Wurzeln bringen die Mitarbeiter_innen und Lehrlinge verschiedene kulturelle Umgangsfor-men mit. Feinfühligkeit und Offenheit sind hier die Voraussetzung für ein gelungenes Miteinander. So nimmt Ing. Peter Kluhs etwa bei der Auswahl der Speisen für die Weihnachtsfeier auf die unter-schiedlichen kulturellen Essgewohnheiten Rücksicht.

„Wichtig ist, dass man den Lehrlingen auch etwas zutraut und ihnen Erfolgserlebnisse ermöglicht. Dadurch legen sie die Scheu ab und trauen sich deutlich mehr zu!"

Maximilian Soukup, Geschäftsführer von DAS BAD complete line M. Soukup e. U.

Best Practice Sammlung



Best Practice

WOHN RAUM DAS BAD KALT WARM
Wir machen den Unterschied.

Personale Kompetenz fördern

Maximilian Soukup, Geschäftsführer von DAS BAD, ist davon überzeugt, dass das Fliesenleger_innen-Handwerk Geschicklichkeit erfordert. Um diese weiterzuentwickeln, muss man jedoch als Ausbildungsbetrieb auch aktiv Anreize schaffen und den Lehrlingen Vertrauen entgegenbringen. Zeigt ein Lehrling Talent für das Handwerk, steht der Erweiterung des Tätigkeitsbereichs und der Übernahme in den Betrieb nichts im Wege.



Best Practice

WOHL SCHLAGER REDL

Soziale Kompetenzen weiterentwickeln

Wohlschlager & Redl setzt für die zielgerichtete Weiterentwicklung von sozialen Kompetenzen auf das firmenintern durchgeführte Trainingsangebot des WIFI, das sich speziell an Lehrlinge richtet. Im zweiten Lehrjahr findet dazu ein Workshop statt. Das Weiterbildungsangebot ist breitgefächert und reicht von „Business Knigge“ über „Sprache und Kommunikation“ bis „Konfliktmanagement“ u.v.m. Weiterbildungsangebote dieser Art sind zudem förderbar – genauere Infos finden Sie hier.

Übersicht „Sicherheit und Umweltschutz“

Berufsbildposition	Lehrjahre		
Beispiel	**1.**	**2.**	**3.**
Kenntnis der einschlägigen Sicherheitsvorschriften sowie der sonstigen in Betracht kommenden Vorschriften zum Schutze des Lebens und der Gesundheit *z.B.: Tragen von Sicherheitsschuhen, Brille, Mund-Nasen-Schutz bei Staubentwicklung, Gehörschutz bei Lärmentwicklung, Schutz des Körpers vor aggressiven Materialien, Vorgehensweise bei Unfällen mit aggressiven Materialien, Schutzvorkehrungen beim Schneiden und Brechen, sicheres Arbeiten mit dem Werkzeug und auf dem Gerüst*			
Grundkenntnis der Erstversorgung bei betriebsspezifischen Arbeitsunfällen *z.B.: Gefahrenstelle sichern, Kenntnis der Standorte von Verbandskästen*			
Grundkenntnisse der betrieblichen Maßnahmen zum sinnvollen Energieeinsatz im berufsrelevanten Arbeitsbereich; Grundkenntnisse der im berufsrelevanten Arbeitsbereich anfallenden Reststoffe und deren Trennung, Verwertung sowie über die Entsorgung des Abfalls *z.B.: Trennung von Schutt (Gewerbemüll, Gefahrenstoffe etc.), fachgerechte Entsorgung von verschmutztem Wasser durch den Einsatz von Spaltanlagen*			

Best Practice Sammlung

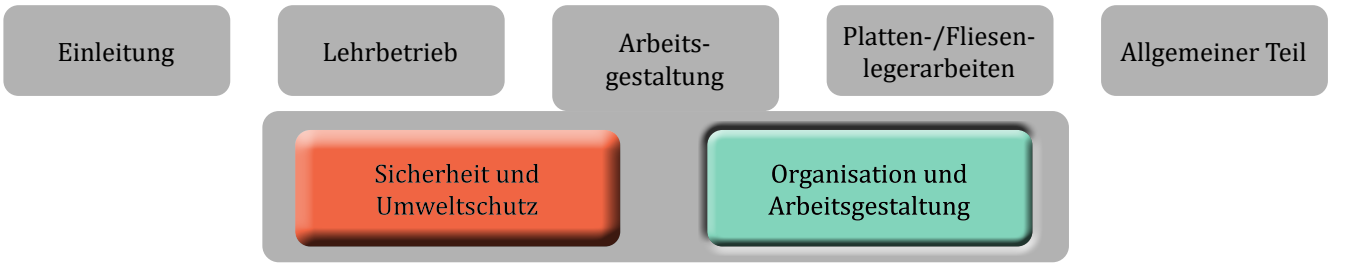


Best Practice

FLIESEN SCHLEPS GMBH
PLATTEN- UND FLIESENLEGERMEISTER
Eßlinger Hauptstraße 209
1220 Wien
Tel.: 01/774 70 92
Fax.: 01/774 70 92/29
E-Mail: office@fliesen-schleps.at
www.fliesen-schleps.at

Arbeitsrechtliche Vorschriften kennenlernen

Bei Fliesen Schleps wird die Sicherheit der Arbeitskräfte großgeschrieben. Bereits vor dem Betreten der Baustelle werden die Jugendlichen mittels Sicherheitsdatenblättern in die Sicherheitsvorschriften eingewiesen. Dabei lernen sie, welche Sicherheitskleidung getragen werden muss (zum Beispiel Atemschutzmaske, Gehörschutz, Schutzbrille).
Auf der Baustelle werden diese Inhalte noch einmal wiederholt.
Abschließend bestätigen die Lehrlinge mit ihrer Unterschrift, die Sicherheitsunterweisung absolviert zu haben. Die Gesellen tragen auf der Baustelle die Verantwortung, dass sich alle Lehrlinge an die Sicherheitsvorschriften halten.



Übersicht „Organisation und Arbeitsgestaltung“

Berufsbildposition

Lehrjahre

Beispiel	1.	2.	3.
Ergonomisches Gestalten des Arbeitsplatzes *z.B.: richtiges Heben, Tragen, Bewegen von Lasten*			
Kenntnis der Arbeitsplanung und Arbeitsvorbereitung *z.B.: Lagerplanung, betriebliche Vorgehensmodelle und Routinen, Abläufe kennen, Lagerorte kennen, Materialbedarf einschätzen und Transportwege planen, Reservematerialien einplanen, Geräte und Maschinen aufladen*			
Durchführen der Arbeitsplanung; Festlegen von Arbeitsschritten, Arbeitsmitteln und Arbeitsmethoden *z.B.: Festlegen von Arbeitsschritten und Zeitplanung, Beschaffung von Arbeitsmitteln, Materialbedarf zeitlich sinnvoll planen und Material vorbereiten*			
Führen von Gesprächen mit Vorgesetzten, Kolleg_innen, Kund_innen und Lieferant_innen unter Beachtung der fachgerechten Ausdrucksweise *z.B.: Sprache an Gesprächssituation und Personenkreis anpassen, Höflichkeiten wie Grüßen, Bitten und Danken, den Betrieb angemessen nach Außen repräsentieren*			
Anlegen von Dokumentationen über die Arbeitsabläufe sowie über Arbeitsstunden und Materialverbrauch (wie zB Pflichtenhefte, Übergabeprotokolle, Aufmaßabrechnung, Aufmaßtabellen, Bautagebücher) auch unter Verwendung rechnergestützter Systeme *z.B.: Welche Arbeitsnachweise müssen erbracht werden? Was sind Stundenberichte, Regieberichte und Bautagesberichte? Wissen, warum diese zu erstellen sind (Transparenz, Rückverfolgbarkeit, Qualitätssicherung)*			

Übersicht „Organisation und Arbeitsgestaltung“

Berufsbildposition	Lehrjahre		
Beispiel	**1.**	**2.**	**3.**
Grundkenntnisse der betrieblichen Kosten, deren Beeinflussbarkeit und deren Auswirkungen *z.B.: sorgfältiger Umgang mit Werkzeug und Maschinen, sparsamer Umgang mit Materialien, Anschaffungen von Maschinen stellen große Kostenpunkte dar, größerer Personalaufwand erhöht Kosten*			
Kenntnis der Qualitätssicherung einschließlich der Reklamationsbearbeitung und Durchführung von betriebsspezifischen, qualitätssichernden Maßnahmen *z.B.: Kenntnis der berufsspezifischen Normen und der betriebsspezifischen Qualitätsregeln, was ist Qualitätsmanagement? Dokumentation von Leistungen, Arbeitsfortschritt in einem bestimmten Zeitrahmen kennen, Abfolge der Tätigkeiten, Umgang mit Kund_innen, ressourcensparendes Arbeiten im Betrieb, Festhalten von Mängeln in Vorleistungen*			
Kenntnis und Anwendung der betriebsspezifischen Hard- und Software *z.B.: Arbeitszeiterfassung durchführen, Informationen beschaffen*			

Best Practice Sammlung

Best Practice

wienwork
integrative Betriebe und Ausbildungsgmbh

Multiprofessionelle Betreuung und Begleitung der Lehrlinge

Die Lehrlinge von Wien Work (ein Ausbildungsbetrieb für verlängerte Lehre und Teilqualifizierung) lernen im Rahmen von Praktika bei Partnerfirmen die Baustelle näher kennen. Dadurch werden sie schnell in einen realitätsnahen Arbeitsalltag eingebunden. Sie werden dabei von multiprofessionellen Teams betreut, darunter befinden sich die Fachausbilder_innen, die Ausbilder_innen in Produktion, die mit den Lehrlingen auf den Baustellen arbeiten, Fachpädagog_innen, Sozialarbeiter_innen und Outplacer_innen, die die Lehrlinge in die externen Praktika und bei der Anbahnung von Dienstverhältnissen begleiten. Die multiprofessionellen Teams schaffen einen vielfältigeren Blick auf die Lehrlinge, wodurch Herausforderungen früh erkannt werden können.

Best Practice

POOL

Ausbildungsdokumentationen

Die Ausbilder_innen von Fliesenpool dokumentieren die gelernten Inhalte und Fähigkeiten ihrer Lehrlinge folgendermaßen:

- Betriebliche Ausbildungsdokumentation: Hier wird einerseits der fachliche, andererseits der allgemein-persönliche und soziale Bereich (Kontaktfreude, Umgang mit Vorgesetzten, Kolleg_innen, Kund_innen etc.) erfasst.
- Ausbildungsdokumentation der Wirtschaftskammer: Diese wird zusätzlich zur betriebseigenen Dokumentation verwendet.
- Regelmäßige Gespräche: Alle zwei Monate findet ein Feedbackgespräch mit dem Lehrling statt, bei dem über Stärken, Schwächen, den aktuellen Stand sowie Ziele gesprochen wird.

All das wird stets verschriftlicht und dient auch als Richtlinie für die weitere Ausbildung.

Best Practice Sammlung



Best Practice

wienwork
integrative Betriebe und Ausbildungsgmbh

Fachausdrücke erlernen

Damit die Lehrlinge von Wien Work (ein Ausbildungsbetrieb für verlängerte Lehre und Teilqualifizierung) Fachausdrücke richtig anwenden, werden diese vom ersten Tag an konsequent verwendet. Viele Jugendliche haben negative Erfahrungen mit dem Lernen gemacht, weshalb bei Wien Work darauf geachtet wird, die Fachausdrücke nicht durch Auswendiglernen, sondern durch das praktische Arbeiten zu vermitteln. Der Effekt des Lernens tritt beim „learning by doing“ ein, das durch das fachgerechte Kommunizieren begleitet wird.

„Die erforderlichen Arbeitsschritte können von den Jugendlichen rasch verinnerlicht werden – vorausgesetzt, die Lehrlinge werden in die Arbeitsplanung eingebunden und sind motiviert, dazuzulernen.“

Maximilian Soukup, Geschäftsführer von DAS BAD complete line M. Soukup e. U.

„Den Fliesenleger_innen-Lehrberuf erlernt man nur, wenn man auf der Baustelle wirklich aktiv mitarbeitet. Vom Zuschauen allein erlernt man ein Handwerk nicht! Wenn die Jugendlichen über Eigeninitiative und Arbeitswillen verfügen, steht ihrem Ausbildungserfolg nichts im Wege.“

Tim Grafl, Geschäftsführer von Kerabela Fliesen

Übersicht „Platten-/Fliesenlegerarbeiten“

Berufsbildposition	Lehrjahre		
Beispiel	**1.**	**2.**	**3.**
Mitwirken beim Beraten und Betreuen von Kund_innen *z.B.: Mitwirken bei der Beratung und Betreuung von Kund_innen hinsichtlich Gestaltung, Anforderungen an den Untergrund, Materialeigenschaften, Farben, Rutschfestigkeit*			
Beraten und Betreuen von Kund_innen *z.B.: Beraten und Betreuen von Kund_innen hinsichtlich Gestaltung, Anforderungen an den Untergrund, Materialeigenschaften, Farben, Rutschfestigkeit*			
Handhaben und Instandhalten der zu verwendenden Werkzeuge, Geräte, Maschinen, Vorrichtungen, Einrichtungen und Arbeitsbehelfe *z.B.: Kennenlernen der Handwerkzeuge wie Fliesenzangen, Fliesenhammer, Papageienzange, Kelle, Fugenbrett und Silikonspritze, Bedienen eines Fliesenschneiders und eines Rührwerks, Anwenden diverser Messwerkzeuge wie Alulatte, Wasserwaage, Schlagschnur; Nutzen verschiedener Arbeitsbehelfe wie Schwämme, Spachteln, Pinsel, Farbwalzen*			
Kenntnis der Werkstoffe (Verlegematerial) und Hilfsstoffe (Kleber, Fugenfüller), ihrer Eigenschaften, Rutschfestigkeit, Verwendungs,- Verarbeitungs- und Wiederverwertungsmöglichkeiten sowie über deren fachgerechte Lagerung *z.B.: Herstellerbezeichnungen kennen; Kenntnis der allgemeinen Baustoffe (Zement, Sand, Wasser, Kalk, Holz), Keramik, Mörtel (Fliesen- und Fugenkleber); Knowhow, auf welchem Verlegeuntergrund welcher Fliesenkleber und welches Fugenmaterial eingesetzt werden; fachgerechte Lagerung von Fliesenmörtel, Silikon und Fliesenkleber*			

Übersicht „Platten-/Fliesenlegerarbeiten“

Berufsbildposition	Lehrjahre		
Beispiel	**1.**	**2.**	**3.**
Kenntnis der Auswahl, der Eingangskontrolle, des Transportes und der Lagerung von Fliesen und Platten *z.B.: Auswahl der Fliesen und Platten nach Kund_innenwünschen und entsprechenden baulichen Gegebenheiten, Fliesen stehend lagern (um ein Durchbrechen zu vermeiden), geeignete Lagertemperaturen beachten (Schutz vor Hitze/Kälte)*			
Kenntnis der handels- und branchenüblichen Materialbezeichnungen und Fachausdrücke *z.B.: Kennen verschiedener Materialen (Steingut, Steinzeug, Keramik, Naturstein, Marmor) und Formen (Mosaik, großformatige Fliesen)*			
Kenntnis der Entstehung, Entwicklung und Geschichte der Keramik *z.B.: Was ist Keramik und wie wird sie gewonnen? Welche Eigenschaften weist sie auf? Was hat sich im Laufe der Zeit verändert?*			
Kenntnis der Bauphysik und Bauchemie *z.B.: Grundlagen der Baustatik, Bestandteile der Fliese, Mischverhältnisse von Fliesen-kleber, Estrich und Fugenmasse*			
Kenntnis der Bautechnik (z.B. Vermessungen, Boden- und Estrich-aufbauten, Deckenkonstruktionen) *z.B.: Materialbedarf errechnen; beurteilen, ob der Untergrund bereits bearbeitet werden kann (Rissbildung, Feuchtigkeit, Ebenheit, Haftung)*			

Übersicht „Platten-/Fliesenlegerarbeiten“

Berufsbildposition	Lehrjahre		
Beispiel	**1.**	**2.**	**3.**
Lesen von technischen Unterlagen (z.B. Pläne, Verlegepläne und Merkblätter) *z.B.: Abmessungen von Raum und Fliesen aus dem Plan herauslesen, Verlegemuster der Fliesen erkennen, Berechnen der benötigten Anzahl an Fliesen*			
Erstellen von technischen Zeichnungen (z.B. Verlegepläne) *z.B.: Raumgröße ermitteln, Skizzieren des Raums inklusive Verlegemuster unter Berücksichtigung von Mauervorsprüngen und Kanten mit und ohne Computerprogrammen*			
Durchführen berufsspezifischer Berechnungen wie z.B. Materialbedarfsberechnungen *z.B.: Berechnen der benötigten Anzahl an Fliesen, Ermitteln der Fugenbreite und des Schnittmaßes der Fliesenstreifen, Berechnen des Materialbedarfs*			
Ermitteln des Materialbedarfes sowie Auswählen und Überprüfen des erforderlichen Materials insbesondere im Hinblick auf Rutschfestigkeit *z.B.: Kenntnis der unterschiedlichen Rutschhemmungsklassen gemäß DIN-Norm, Wahl der Rutschfestigkeit von Fliesen abhängig vom Bereich (z.B. besonders rutschfeste Fliesen für Bäder)*			
Kenntnis der Farbenlehre (Farbwahl im Hinblick auf Farbästhetik und Farbharmonie) *z.B.: Wie wirken bestimmte Farben? Wie sind sie kombinierbar? Welche Effekte haben Farbnuancen und Schattierungen einer Farbe? Was ist der Unterschied zwischen kalten und warmen Farben?*			

Übersicht „Platten-/Fliesenlegerarbeiten“

Berufsbildposition	Lehrjahre		
Beispiel	**1.**	**2.**	**3.**
Herstellen von Waagrissen, Aufstichen und Gefällen *z.B.: Einmessen des Waagrisses mit Flächenlaser, Nivelliergerät oder Schlauchwaage, Gefälle zum Abfluss von Wasser in Duschen, auf Terrassen etc. herstellen*			
Prüfen, Vorbereiten und Ausgleichen von Verlegeuntergründen *z.B.: Untergrund kontrollieren (um welchen Untergrund handelt es sich, Stabilität und Gefälle überprüfen), Proben durchführen (Kratzprobe, Feuchtigkeit messen), Untergrund vorbereiten und grundieren*			
Herstellen von Kleber-, Mörtel- und Putzmischungen *z.B.: Bestandteile, Eigenschaften und Anforderungen der Mischungen kennen; Bestandteile im richtigen Verhältnis vermengen; die richtige Konsistenz der Mischungen kennen; Bedienen des Rührwerks zum Mischen des Klebers*			
Ausführen von vorbereitenden Mauer-, Trockenbau- und Putzarbeiten *z.B.: Arbeitsplatzvorbereitung, kleinere bis mittlere Mauerungsarbeiten mit Porenbeton oder Ziegelsteinen, Verputzarbeiten mit Grob- und Feinputz, Ausführen von Ausgleichsschichten als Herstellung des Untergrunds*			
Herstellen von Alternativ- und Verbundabdichtungen als Untergrund für die Verlegung von keramischen und nicht keramischen Verlegematerialien *z.B.: Wissen, wann, wo und warum Alternativ- und Verbundabdichtungen eingesetzt werden (z.B. bei Dusche und Badewanne zum Schutz vor Spritz- und Ablaufwasser), unterschiedliche Abdichtungen (Kunststoffdispersion, Reaktionsharz etc.) nach ÖNORM kennen, Kenntnis der Feuchtigkeitsbeanspruchungsgruppen (W-Werte) in Feuchträumen, Ausführen von Abdichtungen samt Dichtbändern und Dichtmanschetten inklusive Vorbereitung des Untergrunds*			

Übersicht „Platten-/Fliesenlegerarbeiten“

Berufsbildposition	Lehrjahre		
Beispiel	**1.**	**2.**	**3.**
Kenntnis der Versetz- und Verlegeverfahren von Belagselementen, Wand- und Bodenheizungen (inklusive Anschlussarbeiten, Regeltechnik), Verfugungsarbeiten sowie der Oberflächenbehandlung und Konservierung *z.B.: Wissen, wie sich unterschiedliche Verlegeverfahren bei Wand- und Boden-heizungen auf die Wärmeverteilung auswirken, Anwendungsbereiche der verschiedenen Verlegeverfahren kennen*			
Manuelles und maschinelles Bearbeiten von keramischem und nicht keramischem Verlegematerial (wie zB Schneiden, Bohren, Schleifen) *z.B.: Fliesen mit Brechvorrichtung oder Fliesenbrechzange brechen, Fliesen mit Winkelschneider schneiden, Schneidkanten mit Fliesenschleifstein schleifen, Fliesenhammer und Lochzange zur Erstellung und Vergrößerung eines Lochs verwenden*			
Anwenden der Versetz- und Verlegeverfahren von verschiedenen Belagselementen an Böden, Wänden und Stufen im Dünn- und Dickbett *z.B.: Anwendung unterschiedlicher Verfahren wie Buttering, Floating und des kombinierten Buttering-Floatings, Anwendung der Dünn- und Dickbettverlegung je nach Belag*			
Grundkenntnisse über Wand- und Bodenheizungselemente, über deren Verlegung als Untergrund für Belagsarbeiten sowie der dafür erforderlichen Anschlussarbeiten *z.B.: Wissen über die Bestandteile (Heizrohre, Dämmschicht, Trägermatten, Klemmschienen, Heizestrich), Verlegeabstände zwischen den Rohren und zu den Wänden kennen, Wissen über die zentralen und dezentralen Anschlussmöglichkeiten einer Wand- und Bodenheizung*			

Übersicht „Platten-/Fliesenlegerarbeiten“

Berufsbildposition	Lehrjahre		
Beispiel	**1.**	**2.**	**3.**
Herstellen von Trenn- und Anschlussfugen mit elastischem Fugenfüller *z.B.: Reinigen der Fuge, elastischen Fugenfüller (z.B. Silikon oder Acryl) mithilfe einer Spritze gleichmäßig in die Fuge spritzen, Fugenmasse mittels Glättkelle glattstreichen*			
Behandeln von Oberflächen und Konservieren spezifischer Belagselemente *z.B.: Wissen, welche Behandlung sich bei unterschiedlichen Belagselementen eignet, Reinigen, Imprägnieren und Versiegeln der Oberflächen*			
Kontrolle und Prüfung der ausgeführten Arbeiten sowie Erkennen und Beheben von Mängeln *z.B.: Durchgeführte Arbeiten auf Mängel überprüfen (z.B. unebener Belag, Arbeiten entsprechen nicht der Norm, Kratzer oder Risse im Belag, zu breite Fugen), Beheben von Mängeln (z.B. Austausch des beschädigten Belags, Fugen erneuern)*			
Kenntnisse des Schwimmbadbaus und säurebeständiger Belagsarbeiten *z.B.: Wissen, welche Beläge für Schwimmbäder geeignet sind, Abstimmung der zu verwendenden Materialen (Fugen, Fliesenmörtel etc.) anhand der zukünftigen Wasserzusammensetzung (z.B. in Thermal- und Solebädern)*			
Anbieten und Durchführen von Sanierungs- und Instandsetzungsarbeiten *z.B.: Erneuerung des gesamten Belags bzw. Austausch einzelner defekter Fliesen, alte Fugen entfernen, reinigen und erneuern, Oberflächenbehandlung in Form von Imprägnierung und Versiegelung vornehmen*			

Übersicht „Platten-/Fliesenlegerarbeiten“

Berufsbildposition	Lehrjahre		
Beispiel	**1.**	**2.**	**3.**
Kenntnis der berufsspezifischen Normen und Rechtsvorschriften (zB technische Bauvorschriften, Bauordnungen) *z.B.: Kenntnis der relevanten ÖNORMEN und Bestimmungen, Merkblätter des Fliesenverbandes, die die Normen ergänzen*			
Grundkenntnisse der verkaufsbezogenen rechtlichen Bestimmungen (zB Angebot, Kaufvertrag, Lieferschein, Rechnungen) *z.B.: Was ist ein Kaufvertrag und wozu ist dieser wichtig? Was soll am Lieferschein festgehalten werden? Was passiert mit Rechnungen?*			
Grundkenntnisse der verkaufsgerechten Warenpräsentation *z.B.: Beratung hinsichtlich der unterschiedlichen Fliesenarten und Materialien (Feinsteinzeug, Steinzeug, Grobkeramik ...), sowie deren Verwendungszweck (Außen- oder Innenbereich, Feuchträume, gewerblicher Bereich) unter Beachtung der Rutschsicherheitsklassen*			

Best Practice Sammlung



Best Practice

Digitale Medien auf der Baustelle

Lehrlinge lernen bei HB-Fliesen moderne Tools zur Baustellenkommunikation, -dokumentation und -organisation kennen: Mit der App „Digi – the Butler“ erfolgen die Baustellendokumentation bzw. Qualitätskontrollen anhand von Checklisten sowie Datentransfers an das technische Innendienst-Team. Dadurch kann die Information in Echtzeit weiterverarbeitet werden. In Zukunft wird „Digi – the Butler“ um Features für Lehrlinge erweitert, wo die handwerklichen Tätigkeiten und der Lernfortschritt dokumentiert und analysiert werden können.



Best Practice

Der richtige Umgang mit Kund_innen

Die Rudolf Golobinjek GmbH legt bei der Auswahl ihrer Lehrlinge viel Wert auf Motivation sowie ein freundliches Auftreten im Betrieb und gegenüber Kund_innen. Den Umgang mit Kund_innen erlernen die Lehrlinge auf der Baustelle vor allem durch die Vorbildwirkung ihrer Kolleg_innen.



Best Practice

Verlegen kleiner Fliesen zur Vermittlung der Grundkompetenz

Mst. Mst. Herbert Maier, MA BEd, Berufsschullehrer an der Berufsschule Linz 2, ist davon überzeugt, dass das Beherrschen des Verlegens von kleinformatigen Fliesen den Grundstock der Fliesenleger_innen-Arbeit bildet. Bei der Arbeit mit 10er- bzw. 15er-Fliesen lernen die Auszubildenden, auf Genauigkeit und Geradlinigkeit zu achten. Dazu bekommen die Jugendlichen den Plan einer Duschkabine. Anhand dieser Skizze mauern die Berufsschüler_innen eine Mauer inklusive Ablage auf eine Höhe von ca. 175 cm. Anschließend verlegen sie die Fliese und lernen dabei, dass es einen Einfluss auf die Fuge hat, sobald die Linie konkav oder konvex wird.

Best Practice Sammlung

Best Practice

integrative Betriebe und Ausbildungsgmbh

Praktische Übungen

Die Lehrlinge werden bei Wien Work (ein Ausbildungsbetrieb für verlängerte Lehre und Teilqualifizierung) konkret auf die Fälle der Baustelle vorbereitet. In den Lehrwerkstätten führen sie praktische Übungen durch und können dadurch auf der Baustelle gleich mitarbeiten. Diese Übungen haben je nach Lehrjahr einen unterschiedlichen Schwierigkeitsgrad – so müssen die Lehrlinge etwa eine Nische mit Kantenabschluss-Schienen oder eine abgerundete Sitzbank verfliesen, wie auf den folgenden Fotos ersichtlich ist:





Best Practice

Höller - Fliesen
Ihr Meisterbetrieb
Verlegung und Verkauf
Am Grünanger 13 / 8112 Gratwein-Straßengel
Tel. und Fax: 03124 - 55155
www.fliesen.cc

Verfliesen für den guten Zweck

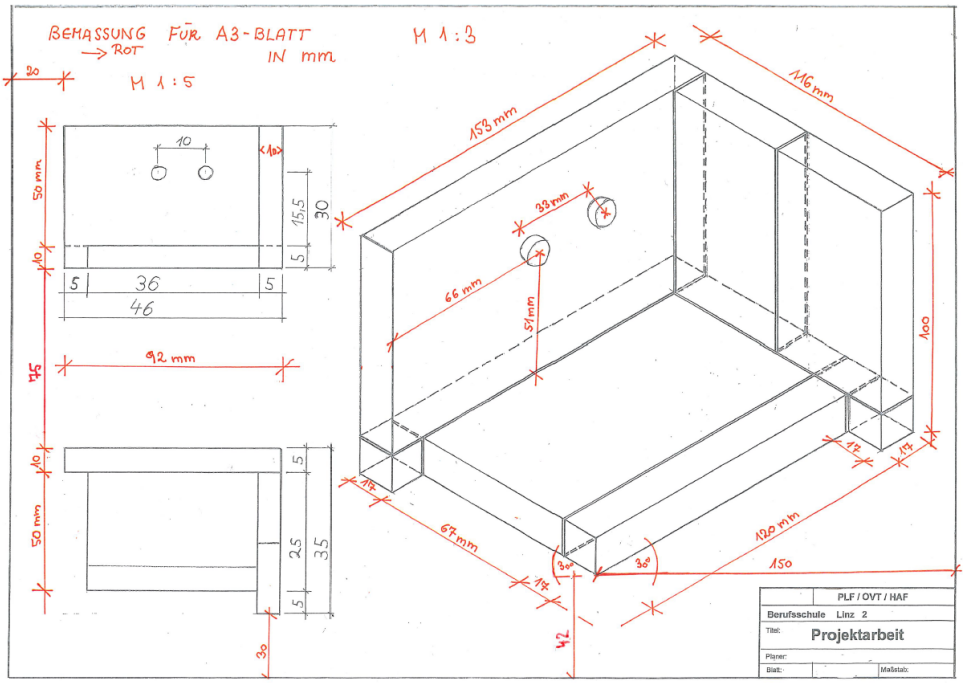
Viele Fliesenprojekte, die die Lehrlinge in den Berufsschulen erstellen, werden aus Platzmangel entfernt, sobald das Projekt abgeschlossen ist – das führt zu Demotivation bei den Jugendlichen. Deshalb werden auch Baustellen realisiert, bei denen die Lehrlinge für den guten Zweck arbeiten: So verfliesten die Lehrlinge von Höller-Fliesen etwa für den Verein „Kleine Wildtiere in großer Not“, der verletzte Tiere verarztet, den OP-Bereich.

Best Practice Sammlung

Best Practice

Projektorientierter Fachunterricht

Im Sinne eines realitätsnahen Unterrichts findet der Unterricht bei Mst. Mst. Herbert Maier, MA BEd, Berufsschullehrer an der Berufsschule Linz 2, projektorientiert statt. So wird zum Beispiel in einem ersten Schritt ein Werkstück (Mauerwerk) anhand einer kleinen Vorlage im Originalmaßstab gezeichnet. Anschließend schneiden die Berufsschüler_innen das Werkstück in der Werkstatt. Dabei üben sie das genaue Messen und präzise Schneiden des Materials. Danach werden die Einzelteile angefeuchtet und verklebt, wobei die Schüler_innen auf Geradlinigkeit und Winkelgenauigkeit zu achten lernen. Im Anschluss an die Erstellung des Mauerwerks wird der Untergrund mit Grundierungen vorbereitet. Ein improvisierter Abfluss wird eingeklebt und die Verbundabdichtung wird angebracht. Anschließend verspachteln die Jugendlichen die Verbundabdichtung zweimal. Sobald die vorgeschriebene Trockenzeit erreicht ist, beginnen die Berufsschüler_innen mit dem Verlegen. Dabei lernen sie, wie man sich den Belag einteilt.



ALLGEMEINER TEIL

Mit vielfältigen weiterführenden Inhalten u.a. zu den Themen Rekrutierung von Lehrlingen, Lehrabschlussprüfung, Teambuilding, Ansprechpartner_innen und vielem mehr



Qualität in der Lehre

Qualität in der Lehrlingsausbildung ist ein wesentlicher Faktor, um nachhaltig junge Leute für die duale Ausbildung zu begeistern und die Deckung des Fachkräftebedarfs sicherzustellen. Wir unterstützen Sie im allgemeinen Teil des Ausbildungsleitfadens mit Tipps für die Lehrlingssuche, die beste Auswahl von Lehrlingen für Ihren Betrieb und die Einführung neuer Lehrlinge.

Wichtige Infos und Links:

Das Berufsausbildungsgesetz (BAG) für alle Lehrberufe:
https://www.ris.bka.gv.at/GeltendeFassung.wxe?Abfrage=Bundesnormen&Gesetzesnummer=10006276#

Ausbildungsmappe mit rechtlichen Informationen, Tipps und Formularen:
https://www.wko.at/service/bildung-lehre/Ausbildungsmappe-dasfuer-Lehrbetriebe.html/#

Detaillierte Rekrutierungshilfe:
https://ibw.at/bibliothek/id/298/#

Liste aller Lehrbetriebe, sortiert nach Branche und Region:
https://lehrbetriebsuebersicht.wko.at/#

Eine Übersicht über verschiedene Fördermöglichkeiten finden Sie im Kapitel 4.9 Förderungen des Leitfadens und unter:
https://www.lehrefoerdern.at/#



Digitaler Tipp

Auf der Seite www.qualitaet-lehre.at/# finden Sie zahlreiche Informationen, Vorlagen und Best-Practice-Beispiele für eine erfolgreiche Lehrlingsausbildung.



1.1. Voraussetzungen für die Ausbildung

Grundsätzlich hat jeder Betrieb (unabhängig von Betriebsgröße, Rechtsform und Anzahl der Mitarbeiter_innen) die Möglichkeit Lehrlinge auszubilden. Folgende Voraussetzungen müssen aber erfüllt werden:,

Voraussetzungen für die Ausbildung von Lehrlingen:	
Akkreditierung als Lehrbetrieb durch Feststellungsbescheid	Ausbilder_innenqualifikation durch Ausbilder_innenprüfung, Ausbilder_innenkurs oder Prüfungsersatz
Genauere Informationen:	
https://www.wko.at/service/bildung-lehre/ausbildungs-mappe_fuer_lehrbetriebe.pdf/#	*Ihre Anlaufstelle: Lehrlingsstelle der Wirtschaftskammer Ihres Bundeslandes*

1.2. Akkreditierung als Lehrbetrieb

Vor dem erstmaligen Ausbilden von Lehrlingen (oder wenn Sie Ihren letzten Lehrling vor über zehn Jahren ausgebildet haben) müssen Sie einen Antrag auf Feststellung der Eignung zur Lehrlingsausbildung stellen. Das Formular finden Sie auf der Website Ihrer Lehrlingsstelle, die auch Ihr Ansprechpartner bei allen Fragen dazu ist. Der Antrag ist gebührenfrei. Anschließend prüft die Lehrlingsstelle gemeinsam mit der Arbeiterkammer, ob Ihr Betrieb die Voraussetzungen für die Lehrlingsausbildung erfüllt.

Sobald Sie den Feststellungsbescheid erhalten, dürfen Sie Lehrlinge im angefragten und in verwandten Lehrberufen ausbilden.



1.3. Ausbilder_innenqualifikation

Die für die Lehrlingsausbildung zuständige Person in Ihrem Unternehmen muss über eine Ausbilder_innenqualifikation verfügen. Neben fachlichem Knowhow sind hier auch berufspädagogische und rechtliche Kenntnisse gefragt. Beispiele hierfür sind:

- Ausbildungsziele anhand des Berufsbildes festlegen
- Kenntnis des Berufsausbildungsgesetzes
- Ausbildung vorbereiten und kontrollieren

Zur **Ausbildungsqualifikation** führen folgende Wege:

Ablegen der Ausbilder_innenprüfung

Absolvierung eines Ausbilder_innenkurses

Ersatz/Gleichhaltung der Ausbilder_innenprüfung*

*Ab Seite 7 der Ausbildungsmappe für Lehrbetriebe finden Sie die gleichgehaltenen Ausbildungen:
https://www.wko.at/service/bildung-lehre/Ausbildungsmappe-fuer-Lehrbetriebe.html#

2.1. Wie finden Sie Lehrlinge?

Zusammenarbeit mit Schulen

- Betriebs- und Berufserkundungen für Schulklassen oder einzelne Schüler_innen, um mit Mitarbeiter_innen und deren Tätigkeiten in Kontakt zu treten – durch Beobachten und Ausprobieren
- Vorträge in Schulen z.B. an Elternabenden, um Ihren Lehrbetrieb und Karrieremöglichkeiten vorzustellen – Eltern und Lehrer_innen haben Einfluss auf die Berufswahl der Jugendlichen
- Berufspraktische Tage („Schnupperlehre“) ermöglichen es Jugendlichen, in die Arbeitswelt hineinzuschnuppern und einzelne Berufe kennenzulernen. Ihrem Betrieb bietet sich dadurch die Chance, geeignete Lehrlinge zu finden. Hier finden Sie eine Übersicht über verschiedene Möglichkeiten, Schnuppertage zu organisieren: *https://www.jugendservice.at/arbeit/lehre/schnupperlehre/#*

Berufsinformationszentren

- Berufsinformationszentren der Wirtschaftskammern, das WIFI sowie die BIZ des Arbeitsmarktservice informieren und beraten Jugendliche und Erwachsene zum Thema Ausbildung und Beruf.
- Legen Sie ansprechendes Informationsmaterial über Ihren Betrieb auf

Innung

- Auch die Landesinnung kann Ihnen bei der Lehrlingssuche behilflich sein!

Tag der offenen Tür / Lehrlingsinfotag

- Öffnung des Betriebes für eine breite Öffentlichkeit
- Bewerbung auf Social Media, auf Jobportalen, in der lokalen Presse, in Schulen



Stelleninserate

- Lehrstellenbörse des AMS / WKO
- eJob-Room des AMS
- Aushänge im Betrieb
- Jobportale wie www.karriere.at
- Inserate, generelle Präsenz und Aktualisierungen auf Ihrer Unternehmenswebsite und in Sozialen Medien (wie Facebook, Instagram)

Überbetriebliche Ausbildungsstätten (ÜBA)

- Stellen Sie Ihren Betrieb in der ÜBA vor
- Für Lehrlinge, die Sie von einer ÜBA übernehmen, erhalten Sie eine Förderung

Weitere Informationen finden Sie unter:
https://www.qualitaet-lehre.at/duale-berufsbildung/vielfalt-lehre/ueberbetriebliche-lehrausbildung/#

Berufsinformationsmessen

- Finden in ganz Österreich regelmäßig statt.
- Sie erreichen eine Vielzahl von Jugendlichen, die sich mit dem Thema Ausbildung und Beruf beschäftigen.
- Knüpfen Sie Kontakte zu Lehrer_innen, um mit ihnen im Bereich der Berufsorientierung zu kooperieren!
- Präsentieren Sie Ihren Betrieb anschaulich – lassen Sie Lehrlinge von der Tätigkeit in Ihrem Betrieb berichten und etwas zeigen!

Mundpropaganda

- Die meisten Stellen werden über den sogenannten verdeckten Arbeitsmarkt vergeben.
- Lehrlinge und andere Mitarbeiter_innen tauschen sich über ihren Bekanntenkreis aus und können dadurch neue Lehrlinge anwerben.

„Stecken Sie die Hälfte Ihres Recruiting-Budgets in Ihre aktuellen Lehrlinge. Sie sind in Ihrer Zielgruppe unterwegs!“

Robert Frasch, Gründer lehrlingspower.at

Ausgewählte Programme zur Berufsqualifizierung

- Programm „Frauen in Handwerk und Technik“ (FiT): das AMS fördert die Qualifizierung von Frauen in handwerklichen und technischen Berufen
- Jugend am Werk: vermittelt Jugendliche an Lehrbetriebe - abgestimmt auf die Bedürfnisse der Betriebe und Eignung der Jugendlichen

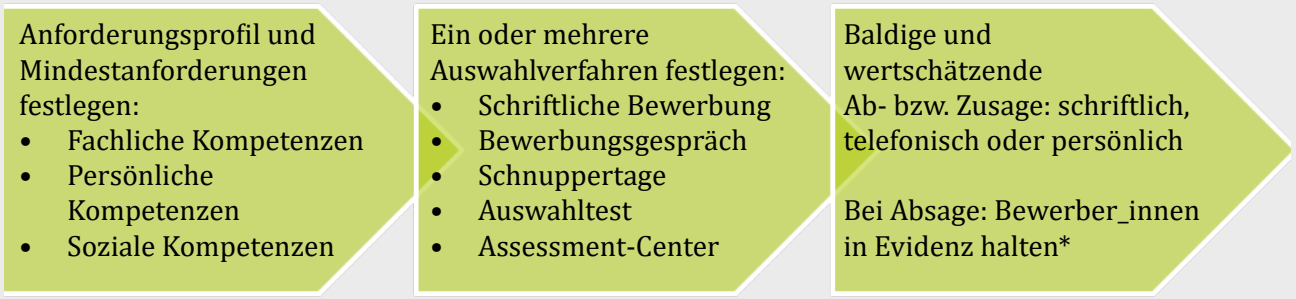


2.2. Wie können Sie die Auswahl der Lehrlinge gestalten?

Die richtige Planung des Bewerbungsprozesses ist sehr wichtig. Versuchen Sie deshalb Klarheit über folgende Fragen zu bekommen und diese auch mit allen im Bewerbungsprozess Beteiligten abzustimmen:

- ✓ Welche Eigenschaften und Kompetenzen sollten Ihre Lehrlinge mitbringen?
- ✓ Welche Beurteilungskriterien sind Ihnen wichtig?
- ✓ Welche Schritte planen Sie für Ihren Bewerbungsprozess in welcher Reihenfolge?

Mögliche Schritte für den Bewerbungsprozess



Tipps:
Verwenden Sie das Bewerbungsformular und den Bewertungsbogen aus der Ausbildungsmappe!

*Achtung Datenschutz! Bewerbungsunterlagen gehören zu den personenbezogenen Daten. Deshalb müssen sie eingeschlossen und vor dem Entsorgen unkenntlich gemacht werden. Auch bei Online-Bewerbungen und deren Speicherung muss auf Zugriffsrechte geachtet werden. Möchten Sie die Unterlagen nach abgeschlossenem Bewerbungsprozess in Evidenz halten, müssen Sie die Bewerber_innen ausdrücklich um Erlaubnis fragen.

Weitere Informationen finden Sie auf folgenden Seiten:
https://www.datenschutz.org/bewerbung/#
https://www.wko.at/service/unternehmensfuehrung-finanzierung-foerderungen/eu-dsgvo-mitarbeiterdaten-faq.html/#

2.3. Best Practices und Tipps

Best Practice

Lehrlinge suchen und den Lehrberuf bewerben

Um neue Lehrlinge zu finden, greift Fliesenpool auf eine Reihe verschiedener Portale zurück, unter anderem auf MyLehre, Extrix oder Lehre im Walgau. Ebenso sind sie bei Lehrlingsmessen vertreten und schalten Werbung in regionalen Medien.
Vor allem achtet Fliesenpool bei der Suche nach neuen Lehrlingen darauf, den Lehrberuf attraktiv zu machen, zum Beispiel durch ihr neues Projekt: Die Gründung eines Ausbildungszentrums als neue Lernwerkstätte soll neben der Vermittlung von praktischen Inhalten die Lehrlinge noch vor dem Besuch der Berufsschule auf theoretische Inhalte vorbereiten. Die Lehrlinge werden dort durch ein Modulsystem systematisch auf die Lehrabschlussprüfung vorbereitet. Diese Module können zum Beispiel sein:

- Modul 1: Grundkenntnisse des Lehrberufs (Betriebsregeln, Erste Hilfe, Sicherheit etc.)
- Modul 2: Fachbereich (Verfugen etc.)
- Modul 3: Abdichtungen etc.

Bei jedem dieser Module gibt es ein definiertes Ziel, dessen Erreichung sicherstellt, dass die Lehrlinge die Ausbildungsinhalte beherrschen und für weitere Module bereit sind.

Best Practice

Lehrlingswerbung an der Zielgruppe ausrichten

Wohlschlager & Redl spricht potenzielle Lehrlinge auf vielfältige Art und Weise an. Einerseits gibt es einen eigenen Menüpunkt für die Lehre auf der firmeneigenen Website – diese spricht durch ihr attraktives Design Jugendliche besonders an. Wohlschlager & Redl ist andererseits auch auf Lehrlingsmessen und in Schulen vertreten, um den jungen Menschen den Lehrberuf im persönlichen Kontakt näherzubringen. Zukünftig möchte die Geschäftsführung noch stärker auf Social Media wie TikTok und Instagram vertreten sein, um die Zielgruppe auf denjenigen Medien anzusprechen, die sie tagtäglich nutzen.

Best Practice

Fokus auf persönliche Eigenschaften beim Schnuppern

Interessierte Jugendliche haben bei HB Fliesen die Möglichkeit, zwischen drei und fünf Tage in den Lehrberuf hineinzuschnuppern. Dabei werden sie von einem Gesellen bzw. einer Gesellin begleitet, der/die in dieser Zeit besonders auf persönliche Eigenschaften wie Pünktlichkeit, Höflichkeit, Zuverlässigkeit, Engagement und Interesse achtet. Diese werden nach dem Schulnotensystem auf einem Fragebogen bewertet. Die Ergebnisse bilden die Grundlage für das abschließende Gespräch, in welchem gemeinsam die Erfahrungen beim Schnuppern und die Eignung für den Lehrberuf mit dem Jugendlichen besprochen werden.

Best Practice

Jugendliche ansprechen

Ein- bis zweimal jährlich lädt die Luzian Bouvier Haustechnik & Fliesen GmbH die 3. und 4. Klasse der Hauptschule in den Schauraum ein, um den Betrieb vorzustellen. Die Schüler_innen erfahren, welche Ausbildungsmöglichkeiten es gibt und wie man sich bewerben kann. Zusätzlich dazu erhalten sie einen Folder, in welchem die Eckdaten verschriftlicht sind – darunter die Dauer der Lehre und der Berufsschule, die Aufgaben der Lehrlinge etc.

Best Practice

Auf dem Donauinselfest das Interesse für Fliesen wecken

Um das Interesse von jungen Menschen für den Lehrlingsberuf „Fliesenleger_in“ zu wecken, bewirbt ihn Klaus Eitel, Berufsschullehrer an der Berufsschule für Baugewerbe in Wien, auch durch einen eigenen Stand auf dem Donauinselfest. Dort haben Kinder und Jugendliche die Möglichkeit, Mosaike zu basteln, Löcher in Fliesen zu klopfen und vieles mehr.

Best Practice

Schnuppern und Auswahl neuer Lehrlinge

Das Schnuppern bei Fliesenpool dauert zwei Tage. Innerhalb dieser zwei Tage achten die Ausbildenden stets darauf, den Schnupperlehrlingen ein möglichst umfassendes Bild des Alltags als Platten- und Fliesenleger_in zu ermöglichen, sodass diese sowohl einen Eindruck von den Arbeiten auf der Baustelle als auch in der Werkstätte erhalten. Abschließend findet ein Gespräch mit den Ausbildenden und dem Schnupperlehrling statt, in welchem auf die Eindrücke aus den Schnuppertagen eingegangen wird. Diese Zeit und das abschließende Gespräch bilden dann auch die Grundlage für die Entscheidung über die Aufnahme neuer Lehrlinge in den Betrieb.

Best Practice

Abprüfen wesentlicher Fähigkeiten durch Aufnahmetest

Um die passenden Lehrlinge auszusuchen, durchläuft jeder Lehrling bei Luzian Bouvier im Bewerbungsprozess einen 50-minütigen, schriftlichen Aufnahmetest: Dieser beinhaltet einen Lückentext, Rechenaufgaben und Aufgaben zum technischen Verständnis.

Best Practice

Motivation als entscheidender Faktor bei der Lehrlingsauswahl

Um als Lehrling bei Kerabela Fliesen aufgenommen zu werden, müssen interessierte Jugendliche zuerst einen kurzen (vom Betrieb eigens entwickelten) Aufnahmetest machen. Dieser prüft vor allem das Basiswissen in puncto Grundrechnungsarten ab. Aber auch die Motivation ist ein Aufnahmekriterium, weshalb Tim Grafl, Geschäftsführer von Kerabela Fliesen, im Bewerbungsgespräch vor allem die Beweggründe der Interessierten thematisiert.



Best Practice

Besondere Vorteile für Lehrlinge bieten

Die Luzian Bouvier Haustechnik & Fliesen GmbH bietet den Lehrlingen viele Vorteile und steigert damit die Anzahl der Lehrlingsbewerber_innen: So steigen Lehrlinge bei Luzian Bouvier mit dem Gehalt des 2. Lehrjahres ein, bekommen finanzielle Unterstützung für den B-Führerschein, erhalten Lernunterstützung und freie Lerntage für die Prüfungsvorbereitung.



Best Practice

Junge Menschen für den Lehrberuf begeistern

Klaus Eitel, Berufsschullehrer an der Berufsschule für Baugewerbe in Wien, setzt auf verschiedene Wege, um junge Menschen für den Lehrberuf „Fliesenleger_in“ zu begeistern: zum Beispiel auf den „Tag der Lehre“ in Wien, die L14 AK Bildungs-und Berufsinfomesse oder die vom BiWi (Berufsinformationszentrum der Wiener Wirtschaft) organisierten Berufsinformationswochen in der Berufsschule, die von Schulklassen im Rahmen der Berufsorientierung besucht werden.



Best Practice

Lehrlingsauswahl durch Aufnahmetest

Alle potenziellen Lehrlinge durchlaufen bei Höller-Fliesen einen Aufnahmetest. Dabei werden das Allgemeinwissen, die mathematischen Fähigkeiten und das sinnerfassende Lesen abgeprüft. In diesem Kontext müssen sie eine kurze Zusammenfassung eines Textes schreiben und eine grobe Skizze anfertigen.

Best Practice

Kinder für den Beruf Fliesenleger_in begeistern

Andreas Höller, Inhaber von Höller-Fliesen, setzt auf den Besuch der verschiedenen Schultypen, um das Interesse der jungen Menschen für den Beruf Fliesenleger_in zu wecken. Dafür besucht er neben polytechnischen Lehrgängen und Mittelschule auch Volksschulen. Wichtig ist, dass Kinder den Beruf schon früh kennenlernen und auch selbst mit dem Material in Kontakt kommen. Dafür besuchte Geschäftsführer Andreas Höller die Volksschule mit einer vorgefertigten Sitzbank, die gemeinsam mit den Kindern mit bunten Fliesen beklebt, verfugt und mit Schienen versehen wurde. Diese Bank schmückt bis heute den Eingangsbereich der Volksschule. Andreas Höller ist davon überzeugt, dass solche Projekte bei Kindern und Eltern zu einer positiven Einstellung zum Handwerk führen und eine optimale Möglichkeit schaffen, den Beruf und das Material kennenzulernen.

„Um Jugendliche für den Fliesenleger_innen-Lehrberuf zu gewinnen, ist es wichtig, dass sie das Handwerk selbst live erleben können. Viele junge Menschen fangen die Lehre an, weil sie zu Hause einen Fliesenleger hatten, zuschauen konnten, und vom Handwerk begeistert waren."

Andreas Höller, Geschäftsführer von Höller-Fliesen

Best Practice

Schnuppertage durch Fragebögen standardisieren

Bei den Schnuppertagen bei Wohlschlager & Redl wird vor allem auf die sozialen Kompetenzen und auf das handwerkliche Geschick geachtet. Diese werden durch die Ausbilder_innen anhand eines Fragebogens bewertet. Auch die Motivation und die Freude an der Arbeit werden in diesem festgehalten. In einem abschließenden Gespräch wird offen darüber gesprochen, ob der / die Jugendliche an den typischen Tätigkeiten dieses Lehrberufs Freude findet.

Best Practice

Lehrlingsauswahl durch StartupCheck

Um bei Fliesen Kluhs in die engere Auswahl zu kommen, müssen interessierte Jugendliche den StartupCheck des BiWi absolvieren. Der StartupCheck ist ein branchenunabhängiger und ausbildungsübergreifender Einstufungstest. Er gibt Auskunft über grundlegende Fähigkeiten wie z.B. Rechnen, Deutsch oder Konzentrationsfähigkeit. Die potenziellen Lehrlinge müssen sich eigenständig zu diesem Test anmelden und mit dem Resultat zum Lehrbetrieb kommen. Dadurch testet Ing. Peter Kluhs auch die Selbstständigkeit der Jugendlichen.

Best Practice

Lebendige Werkstätte auf Fachmessen

Auf Fachmessen veranstaltet Andreas Höller, Inhaber von Höller-Fliesen, gemeinsam mit der Innung der Hafner, Platten- und Fliesenleger und Keramiker sogenannte „lebendige Werkstätten". In diesen steht die aktive Arbeit mit dem Material im Fokus – Interessierte können in dieser Werkstatt Fliesen bemalen, schneiden, Löcher bohren und Ähnliches.

Dabei wählt Andreas Höller eine spielerische Herangehensweise: Die Besucher_innen bekommen einen Zauberwürfel (auch bekannt unter dem Namen „Rubik's Cube"), mit dem sie ein Farbmuster ihrer Wahl erstellen. Danach bekommen sie die Aufgabe, dieses Farbmuster mit Fliesen aufzukleben. Bei Interesse werden die Jugendlichen noch vor Ort unterstützt, Lehrbetriebe in der Nähe ihres Heimatorts zu finden.

3.1. Lehrvertragsabschluss

Sobald Sie sich mit Ihren Wunschkandidat_innen auf den Beginn einer Lehrlingsausbildung geeinigt haben, ist es wichtig, einen Lehrvertrag abzuschließen. Die wichtigsten Informationen dazu erhalten Sie in diesem Kapitel.

WICHTIG: Ihre Lehrlinge müssen wie alle Mitarbeiter_innen vor Beginn ihrer Tätigkeit bei der Österreichischen Gesundheitskasse angemeldet werden!

Lehrvertragsabschluss

Schließen Sie den schriftlichen Lehrvertrag ab. Das Anmeldeformular für den Lehrvertrag erhalten Sie bei der Lehrlingsstelle der Wirtschaftskammer Ihres Bundeslandes:
https://www.wko.at/service/bildung-lehre/Lehrvertrag1.html/#

Der Lehrvertrag im Arbeitsrecht:
https://www.wko.at/service/bildung-lehre/lehrvertrag-rechtsinfos.html/#

Beachten Sie folgende Regelungen bei unter 18-Jährigen:

- ✓ Der Lehrvertrag muss auch von den Eltern bzw. der/dem gesetzlichen Vertreter_in unterzeichnet werden!
- ✓ Überstunden für Jugendliche über 16 Jahren sind nur für Vor- und Abschlussarbeiten bis max. eine halbe Stunde pro Tag zulässig – der Ausgleich muss in der gleichen oder folgenden Woche erfolgen
- ✓ Zwischen den täglichen Arbeitszeiten muss die Ruhezeit 12 Stunden und bei Jugendlichen unter 15 Jahren 14 Stunden betragen
- ✓ Nach spätestens 6 Stunden haben Jugendliche Anspruch auf eine halbe Stunde Ruhepause
- ✓ Nachtruhe von 20 Uhr bis 6 Uhr und Beschäftigungsverbot an Sonn- und Feiertagen (Ausnahmen gelten für Jugendliche über 16 Jahren in entsprechenden Berufsfeldern)

Hier finden Sie die Rechtsvorschrift für das Kinder- und Jugendlichen-Beschäftigungsgesetz:
https://www.ris.bka.gv.at/GeltendeFassung.wxe?Abfrage=Bundesnormen&Gesetzesnummer=10008632#

Beachten Sie folgende Fristen:

1. Vor Beginn des Lehrverhältnisses: Meldung an die Österreichische Gesundheitskasse
2. Binnen 14 Tagen: Anmeldung des Lehrlings bei der zuständigen Berufsschule
3. Binnen 3 Wochen: Lehrvertragsanmeldung bei der Lehrlingsstelle möglichst schnell durchführen und den Lehrling darüber informieren!



Probezeit

Das Berufsausbildungsgesetz (BAG) legt eine Probezeit von bis zu 3 Monaten fest, in der das Lehrverhältnis von beiden Seiten ohne Angabe von Gründen und ohne Einhaltung einer Frist schriftlich aufgelöst werden kann. Besucht der Lehrling während dieser ersten drei Monate die Berufsschule, gelten die ersten 6 Wochen im Betrieb als Probezeit.

Lehrlingsentschädigung

- ✓ Die Höhe der Lehrlingsentschädigung ist im Kollektivvertrag geregelt
- ✓ Ihrem Lehrling sind auch Urlaubs- und Weihnachtsgeld zu bezahlen
- ✓ Auszahlung wöchentlich oder monatlich
- ✓ Aushändigen eines Lohnzettels
- ✓ Fortzahlung der Lehrlingsentschädigung während des Berufsschulbesuchs und für die Dauer der Lehrabschlussprüfung
- ✓ Alle Kollektivverträge finden Sie unter:

https://www.kollektivvertrag.at/cms/KV/KV_0#

3.2. Rechte und Pflichten

Grundlegende Informationen

Aus dem Lehrvertrag ergeben sich Rechte und Pflichten. Grundlage dafür ist das Berufsausbildungsgesetz (BAG).

Dieses finden Sie im Rechtsinformationssystem des Bundes (RIS):

https://www.ris.bka.gv.at/GeltendeFassung.wxe?Abfrage=Bundesnormen&Gesetzesnummer=10006276#

Für Lehrlinge unter 18 sind in diesem Zusammenhang auch die Bestimmungen des Kinder- und Jugendlichen-Beschäftigungsgesetzes sowie der ensprechenden Verordnung zu beachten:

https://www.ris.bka.gv.at/GeltendeFassung.wxe?Abfrage=Bundesnormen&Gesetzesnummer=10008632#
https://www.ris.bka.gv.at/GeltendeFassung.wxe?Abfrage=Bundesnormen&Gesetzesnummer=10009096#

Hilfreiche Links

Rechte und Pflichten von Lehrlingen und Lehrbetrieben werden auf folgenden Seiten zusammengefasst:

- ✓ https://www.arbeitsinspektion.gv.at/inspektorat/Personengruppen/Kinder_und_Jugendliche/#
- ✓ https://www.arbeiterkammer.at/beratung/arbeitundrecht/Lehre/Rechte_und_Pflichten.html#

Auf der nächsten Seite finden Sie eine Zusammenfassung der wichtigsten Rechte und Pflichten.



Pflichten des Lehrbetriebs

- ✓ Fertigkeiten und Kenntnisse des Lehrberufes vermitteln
- ✓ Keine Arbeiten verlangen, die dem Wesen der Ausbildung widersprechen oder die Kräfte des Lehrlings übersteigen
- ✓ Lehrlingsentschädigung regelmäßig auszahlen - auch während des Berufsschulbesuches
- ✓ Gesetzlichen Urlaub gewähren
- ✓ Für sichere und angemessene Arbeitsbedingungen sorgen
- ✓ Kosten für Prüfungstaxe sowie Materialkosten für den erstmaligen Prüfungsantritt zur Lehrabschlussprüfung ersetzen und für die Prüfung freigeben
- ✓ Internatskosten während des Berufsschulbesuches tragen

Mögliche Förderungen der Kosten – mehr dazu siehe Punkt Förderungen

- ✓ Lehrlinge zum Berufsschulbesuch anhalten und ihnen für die Berufsschulzeit freigeben

Bei unter 18-jährigen Lehrlingen

- ✓ Eltern und Erziehungsberechtigte bei besonderen Vorkommnissen verständigen
- ✓ Verzeichnis über beschäftigte Jugendliche führen
- ✓ Aushangspflicht beachten
- ✓ Evaluierung und Unterweisung gemäß ASchG und anderen Gesetze durchführen
- ✓ Beschäftigungsverbote und -beschränkungen beachten (KJBG-VO)
- ✓ Aufsichtspflicht einhalten
- ✓ Keine Akkordarbeit
- ✓ Nicht mehr als 8 Stunden am Tag arbeiten lassen (es gibt Ausnahmen)

Pflichten der Lehrlinge

- ✓ Erforderliche Kenntnisse für den Lehrberuf erlernen wollen
- ✓ Dienstanweisungen befolgen
- ✓ Bei Dienstverhinderung sofort den Ausbildungsbetrieb verständigen
- ✓ Betriebliche Verhaltensregeln einhalten
- ✓ Sorgsam mit Werkzeugen und Materialien umgehen
- ✓ Geschäfts- und Betriebsgeheimnisse wahren
- ✓ Regelmäßig die Berufsschule besuchen, Zeugnisse nach Erhalt dem Betrieb vorweisen
- ✓ Unterlagen der Berufsschule (Schularbeiten etc.) auf Verlangen des Lehrbetriebs vorlegen

3.3. Beschäftigungsverbote und -beschränkungen für Jugendliche

Die Verordnung des Kinder- und Jugendlichen-Beschäftigungsgesetzes regelt genau, zu welchen Arbeiten diese herangezogen werden dürfen und welche Maschinen sie dafür benützen dürfen.

Die Bundesinnung der Hafner, Platten- und Fliesenleger und Keramiker hat in Zusammenarbeit mit der Arbeitsinspektion und der AUVA Informationen zur sicherheitstechnischen Arbeitsvorbereitung auf der Baustelle erstellt.

Die Broschüre soll dazu beitragen, die Sicherheit auf den Baustellen zu erhöhen und die richtige Handhabung von gefährlichen Maschinen zu gewährleisten. Sie kann hier heruntergeladen werden: *https://www.auva.at/cdscontent/load?contentid=10008.544697&version=1430387441/#*

3.4. Teilqualifikation / Verlängerte Lehrzeit / Stiftungen

Leistungsschwache Jugendliche haben die Möglichkeit, im Rahmen einer Teilqualifikation oder einer verlängerten Lehrzeit ihren Lehrabschluss zu machen. Ob ein Lehrling dafür in Frage kommt, muss durch das AMS oder das Jugendcoaching festgestellt werden.

- **Verlängerte Lehrzeit:** Um einen Lehrabschluss zu ermöglichen, kann die Lehrzeit um ein Jahr (in Ausnahmefällen um bis zu zwei Jahre) verlängert werden.
- **Teilqualifikation:** Im Ausbildungsvertrag können bestimmte Bereiche des Berufsbilds als Ausbildungsinhalt definiert werden. Die Lehrzeit beträgt in diesem Fall ein bis drei Jahre.

Welche Jugendlichen kommen dafür in Frage?

- ✓ Sonderschulabgänger_innen
- ✓ Jugendliche ohne oder mit negativem Hauptschulabschluss
- ✓ Menschen mit besonderen Bedürfnissen gemäß Behinderteneinstellungsgesetz
- ✓ Personen, die das Arbeitsmarktservice (AMS) aus anderen Gründen in kein reguläres Lehrverhältnis vermitteln kann



Alle Lehrlinge, die eine Teilqualifikation oder eine verlängerte Lehre absolvieren, bekommen eine Berufsausbildungsassistenz zur Seite gestellt. Diese dient als Ansprechperson für Lehrlinge, Eltern und Ausbilder_innen und unterstützt bei der Ausbildung.

Junge Erwachsene haben die Möglichkeit, eine Förderung für ihre Lehrlingsausbildung in Anspruch zu nehmen, etwa über Stiftungen. Weitere Informationen finden Sie hier:

https://www.ams.at/arbeitsuchende/aus-und-weiterbildung/so-foerdern-wir-ihre-aus--und-weiterbildung-/foerderung-der-lehrausbildung/#

https://www.wifi-oefa.at/unternehmen/geschaeftsfelder/stiftungen-/-q-net/jes-junge-erwachsenen-stiftung/#

Weiterführende Informationen bekommen Sie von Ihrer Landesinnung und auf folgenden Websites:

https://www.oesterreich.gv.at/themen/bildung_und_neue_medien/lehre/Seite.333906.html/#

https://www.lehrlingsportal.at/integrative-berufsausbildung/#

https://www.ams.at/arbeitsuchende/aus-und-weiterbildung/so-foerdern-wir-ihre-aus--und-weiterbildung-/arbeitsplatznahe-qualifizierung--aqua-/#

Best Practice

AQUA

Bei Fliesen Kluhs werden auch Teilnehmer_innen des AQUA-Programms angestellt. AQUA steht für „Arbeitsplatznahe Qualifizierung" und ist eine Initiative des Arbeitsmarktservice, durch die arbeitssuchende Personen über 18 Jahren die Lehre auf dem zweiten Bildungsweg absolvieren können. Laut Ing. Peter Kluhs zeichnen sich die AQUA-Teilnehmer_innen vor allem durch eine besondere Leistungsmotivation und Reife aus.



3.5. Planung der Ausbildung

Der Beginn einer Lehre stellt im Leben der Jugendlichen eine große Veränderung dar. Ein erfolgreicher und reibungsloser Einführungsprozess ist sowohl für die Lehrlinge als auch für Ihren Betrieb essenziell, um das Beste aus dem Lehrverhältnis heraus zu holen.

Planung der Ausbildung

Bevor Sie mit der Ausbildung eines Lehrlings beginnen, überlegen Sie, wie die Ausbildung ablaufen soll. Erstellen Sie einen Ausbildungsplan basierend auf dem Berufsbild, definieren Sie Ansprechpersonen und Verantwortlichkeiten und überlegen Sie, wie Sie den Lernerfolg sicherstellen und dokumentieren. Eine hohe Qualität der Ausbildung ist das Ziel.

- ✓ Was soll wann vermittelt werden?
- ✓ Wo (in welcher Abteilung oder in welchem Team) arbeitet der Lehrling wann und wie lange?
- ✓ Wer bildet den Lehrling wann aus? Wer sind die anderen Ansprechpersonen? (Lehrlingsbeauftragte_r, Betriebsrat/Betriebsrätin, Sicherheitsbeauftragte_r etc.)
- ✓ Wie vermitteln Sie Tätigkeiten? Welche Ausbildungsmethoden verwenden Sie? (Erklären, Vorzeigen, selbstständige Projektarbeiten, E-Learning)
- ✓ Planen Sie die Dokumentation der Ausbildung (Abhaken von zu erlernenden Kompetenzen)!
- ✓ Wie beobachten, bewerten und besprechen Sie Lernfortschritte?

Einführung in den Betrieb

Erstellen Sie eine Checkliste und einen Ablaufplan für den ersten Arbeitstag, um sicherzustellen, dass Ihre Neuankömmlinge alle wichtigen Informationen erhalten. Führen Sie dabei auch unbedingt eine **Sicherheitsunterweisung** durch.

Digitaler Tipp

Für die Initiative „Qualität in der Lehre" hat das ibw - Institut für Bildungsforschung der Wirtschaft - eine Checkliste für den ersten Lehrtag erstellt, die Sie hier finden können:

https://www.qualitaet-lehre.at/fileadmin/Storage/Dokumente/Infoblaetter/Vorlage_Checkliste_Erster_Lehrtag.pdf#

3.6. Best Practices und Tipps

„Wir bei Wien Work achten immer darauf, was die Wirtschaft gerade nachfragt, denn bei den Materialien, Werkzeugen und Kund_innenwünschen müssen wir am Zahn der Zeit bleiben. Deshalb holen wir unsere Lieferant_innen auch zu uns ins Haus, damit sie uns berichten, was die neuesten Trends sind. Wir Ausbilder_innen müssen uns stetig weiterentwickeln und dieses Wissen auch an unsere Lehrlinge weitergeben."

Stefan Taferner, Ausbildungsbeauftragter bei Wien Work

Best Practice POOL

Lehrlingsmappe

Die eigens von Fliesenpool angefertigte Lehrlingsmappe stattet die Lehrlinge mit allen Informationen rund um die Ausbildung aus. Sie enthält zum Beispiel den Ausbildungsplan, das Berufsbild, Kursbestätigungen sowie Zertifikate von absolvierten Weiterbildungen und auch alle wichtigen Termine. Dadurch haben die Lehrlinge alles Wichtige über ihre Lehre immer zusammengefasst in einer übersichtlichen Mappe festgehalten und können selbstständig nachschauen, falls ihnen etwas unklar ist.

Best Practice WOHL SCHLAGER REDL

Bilden harmonischer Ausbilder_innen-Lehrlings-Teams

In den ersten zwei Wochen bei Wohlschlager & Redl wird auch der Charakter des Lehrlings unter die Lupe genommen. Dies hat den Zweck herauszufinden, zu welchen Ausbilder_innen er oder sie am besten passen würde. Wohlschlager & Redl achtet darauf, dass sich die Lehrlinge wohl fühlen und stets wissen, dass der / die Ausbilder_in jederzeit für sie da ist.



Best Practice

Steigerung der Motivation

Um die Motivation der Lehrlinge zu fördern, hat sich Fliesenpool eine Reihe motivationssteigender Anreize für seine Lehrlinge ausgedacht, die entweder alle Lehrlinge erhalten oder von deren Leistung im Betrieb sowie in der Berufsschule abhängen. Dazu gehört unter anderem das finanzielle Bonusmodell für schulische Leistungen und den allgemeinen Fortschritt der Lehrlinge oder das Ticket für öffentliche Verkehrsmittel, das die Lehrlinge auch am Wochenende nützen können.



Best Practice

Planung der Ausbildung

Zu Beginn des Schuljahres bekommen die Berufsschüler_innen der Berufsschule Linz 2 die kompetenzorientierte Lehrstoffverteilung ausgehändigt. Dadurch wird Transparenz in der Ausbildungsplanung sichergestellt.

Bei Theorieinputs achtet Berufsschullehrer Mst. Mst. Herbert Maier, MA BEd, auf eine schüler_innenzentrierte Vermittlung:

1. Zuerst wird der Stoff (unterstützt von schriftlichen und visuellen Materialien) gemeinsam erarbeitet.
2. Anschließend bekommen die Schüler_innen fünf Fragen, die anhand des Theorieinputs beantwortet werden können. Anhand dieser Fragen wird der Stoff in der nächsten Einheit wiederholt.
3. Abschließend wird jedes inhaltliche Gebiet mit einer Wissensüberprüfung abgeschlossen.



4.1. Umgang und Kommunikation mit Lehrlingen

Achten Sie auf die Kommunikation zwischen Lehrlingen, Ausbilder_innen, Ihren Mitarbeiter_innen, Kund_innen, Lieferant_innen sowie Kooperationspartner_innen. Offene und wertschätzende Kommunikation ist wichtig, um für stete Qualität in der Lehrlingsausbildung zu sorgen und als interessanter Ausbildungsbetrieb für Lehrlinge zu gelten.

„Die jungen Menschen sind heutzutage anders zu führen als früher – deshalb ist es wichtig, dass Lehrlingsausbilder_innen über Empathie und Einfühlungsvermögen verfügen. Es ist eine herausfordernde Aufgabe, die Balance zwischen kollegial und autoritär zu finden. In der Lehrlingsausbildung muss man auch Verständnis dafür haben, dass die Jugendlichen aufgrund ihres Alters viele Hochs und Tiefs erleben. Die Lehrlingsausbilder_innen bieten in dieser Lebensphase durch Geradlinigkeit und Geduld die Sicherheit, die die Lehrlinge brauchen."

Leonhard Pilz, Leitung HR & Dienstleistungen bei HB Fliesen

Best Practice

wienwork
integrative Betriebe und AusbildungsgmbH

Inklusion in der Berufsorientierung

Wien Work, ein Ausbildungsbetrieb für verlängerte Lehre und Teilqualifizierung, achtet bei der Bewerbung von Lehrberufen auch auf die Inklusion gehörloser Menschen: Für das Kennenlernen verschiedener Lehrberuf verlinkt Wien Work Videos des Erasmus-Projekts „career paths inclusive" auf der Website. In ihnen werden Lehrberufe mittels österreichischer Gebärdensprache vorgestellt. Dadurch können auch gehörlose Jugendliche herausfinden, welcher Lehrberuf am besten zu ihnen passt.

„Unser gutes Betriebsklima liegt vor allem daran, dass wir einen fairen und humanen Umgang mit unseren Mitarbeiter_innen und Lehrlingen pflegen. Unsere Belegschaft weiß: Was zählt, ist ihre Leistung und die Qualität ihrer Arbeit."

Ing. Peter Kluhs, Geschäftsführer von Fliesen Kluhs



Best Practice

WOHN RAUM DAS BAD KALT WARM
Wir machen den Unterschied.

Den Teamgeist stärken

Für Maximilian Soukup, Geschäftsführer von DAS BAD, ist die gute Zusammenarbeit im Team besonders wichtig. Deshalb vermittelt er seinen Lehrlingen von Anfang an, dass er in seinem Unternehmen Wert auf eine klare, wertschätzende und transparente Kommunikation legt. Dadurch wird der Teamgeist gefördert und die Jugendlichen wissen, dass die Ausbilder_innen und die Geschäftsführung immer ein offenes Ohr für sie haben.



Best Practice

60 Jahre
FLIESEN SCHLEPS GMBH
PLATTEN- UND FLIESENLEGERMEISTER
Eßlinger Hauptstraße 209
1220 Wien
Tel.: 01/774 70 92
Fax.: 01/774 70 92/29
E-Mail: office@fliesen-schleps.at
www.fliesen-schleps.at

Regelmäßiger Austausch

Für Walter Schleps, Geschäftsführer der Fliesen Schleps GmbH, ist es wichtig, dass Lehrlinge nicht wie Hilfskräfte behandelt werden. Die umfassende Ausbildung und der Verbleib der Jugendlichen im Unternehmen sind große Anliegen von ihm. Deshalb führt der Geschäftsführer regelmäßig Gespräche mit den Auszubildenden. Zusätzlich dazu werfen die Lehrlingsausbilder_innen alle drei bis vier Monate einen Blick in die Schulhefte der Jugendlichen und besprechen den (Lern-)Fortschritt und etwaige Unterstützungsbedürfnisse mit ihnen.

4.2. Umgang mit Konfliktsituationen

Konflikte haben das Potenzial, Veränderungen auszulösen, welche die Entwicklung von Lehrlingen und auch von Lehrbetrieben vorantreiben.

Kompetent im Umgang mit Konflikten zu sein ist dabei ein wesentlicher Faktor. Die Wirtschaftskammer bietet zu diesem Thema Vorträge und Workshops an.

Termine dafür entnehmen Sie hier:

https://www.wko.at/service/w/netzwerke/epu/konfliktmanagement.html#

Erkundigen Sie sich bei Ihrer Wirtschaftskammer über Förderungen von Weiterbildungsmaßnahmen für Ausbilder_innen und Lehrlinge!

Erkennen von Konflikten

Die meisten Konflikte sind vor allem dann schwierig aufzulösen, wenn sie schon (sehr) lange existieren. Es ist deshalb extrem wichtig, Konflikte bereits sehr früh als solche zu erkennen und entsprechend darauf zu reagieren. Natürlich ist jede Konfliktsituation sehr individuell und verschieden. Es gibt allerdings gewisse Gemeinsamkeiten, die Ihnen dabei helfen können, rasch einzugreifen und den Konflikt aufzulösen.

Im nachfolgenden Video werden Ihnen einige Signale vorgestellt, die auf einen Konflikt hindeuten. Dadurch können Sie bereits in einem frühen Stadium erkennen, dass sich ein Konflikt zusammenbraut.

Zum Starten des Videos in YouTube klicken Sie einfach auf das Bild auf der nächsten Seite.



Best Practice

Konfliktlösung

Auftretende Konflikte werden bei Fliesen Kluhs, sofern möglich, nie auf der Baustelle oder vor versammelter Belegschaft besprochen. Ing. Peter Kluhs gibt seinen Mitarbeiter_innen und Lehrlingen immer Zeit, wieder einen kühlen Kopf zu bekommen, bevor er das Problem thematisiert. Dazu sucht er am nächsten Tag das Zwiegespräch mit dem Lehrling oder dem/der Mitarbeiter_in und versucht, den Konflikt in ruhiger Atmosphäre zu klären.

Umgehen mit Konfliktsituationen

Ist ein Konflikt erst einmal entbrannt, ist es meistens schwierig diesen aufzulösen. Manche ganz eingefahrene Konflikte lassen sich gar nicht auflösen und eskalieren. Von daher ist es sehr wichtig und zielführend, bereits im Vorhinein auf etwaige Konfliktpotenziale zu achten. Das Vermeiden eines Konflikts erspart Ihnen und Ihren Lehrlingen mühsame und teils schwierige Schlichtungsgespräche und kann auch präventiv gegen Lehrabbrüche wirken.

Im folgenden Video werden Ihnen einige Strategien vorgestellt, mittels derer Sie das Entstehen von Konflikten vermeiden können. Dadurch können Sie bereits in einem frühen Stadium Schritte setzen, die einen Konflikt vermeiden.

Zum Starten des Videos in YouTube klicken Sie einfach auf das Bild unten.



4.3. Konflikt- und Jahresgespräche

Feedback ist ein zentraler Aspekt im Rahmen von Führung und Weiterentwicklung und vermittelt einer Person eine andere Perspektive auf ihr Verhalten. Die Sichtweise eines anderen zu hören, kann positive Leistungen verstärken und auch neue Entwicklungen ermöglichen.



Best Practice

wienwork
integrative Betriebe und AusbildungsgmbH

Zielgespräche

In regelmäßigen Abständen werden bei Wien Work (ein Ausbildungsbetrieb für verlängerte Lehre und Teilqualifizierung) mit den Lehrlingen Zielgespräche geführt. In diesen erhalten die Jugendlichen vom gesamten Ausbildungsteam Rückmeldung zum vergangenen Jahr. Auch die Lehrlinge selbst geben eine Einschätzung über ihre eigene Entwicklung ab. Dabei wird eine Kommunikationsstruktur eingeübt und es wird auf einen wertschätzenden Austausch geachtet.



Best Practice

Höller - Fliesen
Ihr Meisterbetrieb
Verlegung und Verkauf
Am Grünanger 13 / 8112 Gratwein-Straßengel
Tel. und Fax 03124 - 55155
www.fliesen.cc

Förderung der Selbstständigkeit und Reflexionsfähigkeit durch Feedbackgespräche

Bei den monatlichen Feedbackgesprächen bei Höller-Fliesen stehen das Abgleichen von Selbst- und Fremdbild und die Förderung der Selbstständigkeit im Vordergrund: Der Lehrling wird dazu ermuntert zu reflektieren, wo er sich noch verbessern möchte. Anschließend wird besprochen, welches Entwicklungspotenzial der Geschäftsführer und der zuständige Geselle sehen. Ein besonderer Fokus liegt dabei auf der Entwicklung der Selbstständigkeit des Lehrlings, damit er schrittweise Abläufe verinnerlicht und selbst erkennt, was auf der Baustelle als nächstes zu tun ist.

Best Practice

Feedback mit standardisierten Fragebögen

Um die sozialen Kompetenzen ihrer Lehrlinge weiterzuentwickeln, verwenden die Lehrlingsausbilder_innen von Wohlschlager & Redl standardisierte Fragebögen. In diesen werden Kompetenzen wie Teamfähigkeit, Engagement, Sorgfalt, Eigeninitiative, Zuverlässigkeit u.v.m. auf einer Skala von 0 bis 4 bewertet. Zusätzlich dazu bietet der Fragebogen Platz für die Verschriftlichung der Stärken und Entwicklungspotenziale der Lehrlinge. Dieses gesammelte Feedback wird anschließend gemeinsam mit dem / der Jugendlichen durchbesprochen und unterzeichnet.

Feedback

Name	Geburtsdatum	Lehrjahr

Bereich	zuständ. Ausbilder/in /	Zeitraum

Bewertungsschlüssel:
4 = übertrifft die Erwartungen/Anforderungen
3 = erfüllt die Erwartungen/Anforderungen zur Gänze
2 = erfüllt die Erwartungen/Anforderungen zum Großteil
1 = erfüllt die Erwartungen/Anforderungen teilweise
0 = erfüllt die Erwartungen/Anforderungen nicht

> Bitte ankreuzen:

1. Verhalten und Teamfähigkeit
integriert sich in die Abteilung, ist hilfsbereit, bringt sich aktiv ein, ist höflich/freundlich, hat gute Umgangsformen und zeigt respektvolles Verhalten

4	3	2	1	0

2. Fleiß und Arbeitsbereitschaft
arbeitet gerne, ist ehrgeizig, geht mit Elan an die Arbeit, ist motiviert und engagiert

4	3	2	1	0

3. Auffassungsgabe und Umsetzung
nimmt Neues zügig auf, kann Aufgaben gut umsetzen, versteht erklärte Arbeitsabläufe, merkt sich bereits umgesetzte Arbeitsabläufe, kann Arbeiten nach Prioritäten reihen und abarbeiten

4	3	2	1	0

4. Genauigkeit, Sorgfalt, Arbeitsgüte
arbeitet genau und sorgfältig, kann die geforderte Qualität praktisch umsetzen, lernt aus Fehlern

4	3	2	1	0

5. Eigeninitiative, Interesse und Selbstständigkeit
zeigt Interesse für die Arbeit/das Aufgabengebiet, fragt nach, denkt mit bzw. denkt voraus, kombiniert Arbeitsschritte und/oder führt selbstständig Arbeiten durch

4	3	2	1	0

6. Pünktlichkeit und Zuverlässigkeit
ist pünktlich, hält sich an Arbeits-/Pausenzeiten, gibt Informationen/Abwesenheiten zuverlässig weiter, zuverlässige Arbeitsausführung

4	3	2	1	0

7. Geschicklichkeit und Arbeitstempo
geschickter und/oder richtiger Umgang und Einsatz von Werkzeugen, raschen Umsetzen von vorgezeigten Arbeiten, zügiges Arbeitstempo

8. Ordnungssinn und Umgang mit Materialien
sorgfältiger Umgang mit Firmeneigentum (Werkzeug), achtet auf Mülltrennung, geht sparsam mit Materialien um



4.4. Zusatzangebote und Weiterbildungen

Im Gespräch mit Ausbildungsbetrieben sind wir auf zahlreiche Zusatzangebote und Weiterbildungen für Lehrlinge gestoßen, die nicht immer direkt mit dem zu erlernenden Beruf zu tun haben. Hier finden Sie eine Übersicht, die als Inspiration für Aktivitäten in Ihrem Betrieb dienen kann:

- Persönlichkeitsbildung durch Förderung von Teambildung, Selbstmotivation, Kommunikation, Vertrauensbildung und Selbstreflexion inklusive eines gemeinsamen Besuchs einer Kletterhalle oder einer Flusswanderung
- Suchtprävention anhand des Beispiels Tabak
- Besuch einer Gerichtsverhandlung inklusive eines Gesprächs mit einem Richter oder einer Richterin
- Konzeption einer eigenen Firma und Präsentation der Ideen vor anderen Lehrlingen
- Lohnverrechnung und kaufmännische Angelegenheiten
- Schulungen über den richtigen Umgang mit Geld

Best Practice

BERUFSSCHULE FÜR BAUGEWERBE
Deine Hände gestalten Zukunft.

Angebote des Kultur- und Sportvereins der Wiener Berufsschulen

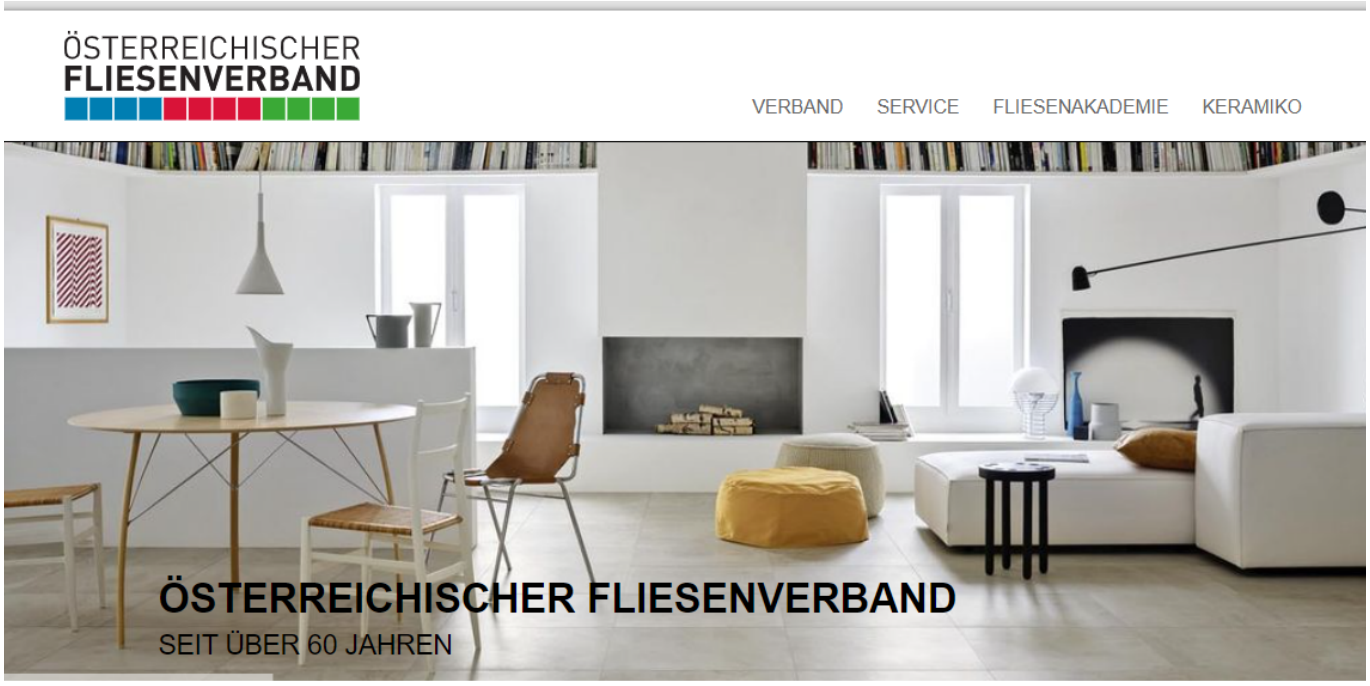
Klaus Eitel, Berufsschullehrer an der Berufsschule für Baugewerbe in Wien, empfiehlt gerne das breit gefächerte Angebot des KUS (Kultur- und Sportverein der Wiener Berufsschulen) im Bereich Bildung und Sport, um die sozialen und fachlichen Kompetenzen seiner Schützlinge zu fördern, zum Beispiel durch Fußballturniere oder passende Fortbildungskurse. Zudem bietet der KUS Vorbereitungskurse für die Lehrabschlussprüfung an. Eine Refundierung der Kurskosten durch die WKO ist auf Antrag möglich bzw. können sich Teilnehmer_innen mit Hauptwohnsitz in Wien die Kurskosten auch durch den waff vorfinanzieren lassen.

„Der Besuch der Euroskills in Graz war eine wertvolle Erfahrung und ermöglichte den Lehrlingen einen Blick über den Tellerrand. Die Wettbewerbsstimmung bei der Veranstaltung ist einzigartig! Beobachten zu können, wie leidenschaftlich die Teilnehmer_innen ihre beruflichen Fähigkeiten präsentierten, motivierte die Jugendlichen zusätzlich."

Dipl. Päd. Klaus Eitel, Berufsschullehrer an der BS Bau

Der **österreichische Fliesenverband** steht Ihnen auch als Ansprechpartner in puncto Weiterbildungen zur Verfügung. Er veranstaltet auch das **Keramiko Bildungsfestival** für Fliesenleger_innen, Hafner_innen und Keramiker_innen mit vielen Vorträgen, einer Werkzeugausstellung, einem Praxiscorner sowie einer Keramikecke. Besuchen Sie für weitere Informationen die Website des Fliesenverbandes unter www.fliesenverband.at/# Auf der Website www.ceramico.at/# finden Sie in Zukunft alle aktuellen Weiterbildungsangebote, zum Beispiel zu folgenden Themen:

- Grundzüge der Mosaikverlegung
- Fachgerechtes Abdichten
- Ausbildung zum qualifizierten Verleger für Großformatfliesen
- Materialkunde sowie Reinigung und Pflege
- u.v.m.!



4.5. Dokumentation der Lehrinhalte und des Lernfortschritts

Um sicherzustellen, dass Ihr Lehrling die Positionen aus dem Berufsbild auch wirklich erlernt und Fortschritte macht, ist eine Dokumentation der Fortschritte wichtig. Dies kann durch den Lehrling oder die Ausbilder_innen geschehen, zum Beispiel in einem Ausbildungsheft oder einer Ausbildungsmappe. Beobachten Sie die Lehrlinge bei der Arbeit, holen Sie sich Feedback von diversen Ausbilder_innen ein und beurteilen Sie Arbeitsaufträge.



Digitaler Tipp

Unter folgendem Link finden Sie die Ausbildungsdokumentationen der WKO für alle Lehrberufe:
http://www.ausbildungsleitfaeden.at/#



Digitaler Tipp

Manche branchenspezifische Softwarelösungen beinhalten bereits die Funktion einer digitalen Ausbildungsdokumentation und -mappe für Ihre Lehrlinge.

„Wer den Lehrberuf zum/zur Fliesenleger_in wählt, hat einen Beruf, mit dem man immer einen sicheren Arbeitsplatz haben wird. Es ist ein Handwerksberuf mit Zukunft, da er nicht durch eine Maschine ersetzt werden kann. Die Lehrbetriebe tragen zur Zukunftsfähigkeit des Lehrberufs bei, indem sie den Jugendlichen Möglichkeiten zur Entwicklung ihrer Fähigkeiten bieten und ihre Motivation fördern."

Dipl. Päd. Klaus Eitel, Berufsschullehrer an der BS Bau

4.6. Teambuilding

Damit Mitarbeiter_innen motiviert sind und bleiben und im Betrieb eine angenehme Arbeitsatmosphäre herrscht, sollte Teambuilding groß geschrieben werden. Vor allem für Lehrlinge ist die Integration ins Team wichtig. Mit dem Beginn der Lehre steigen sie meistens auch gleichzeitig in die Arbeitswelt ein, oft in ein seit vielen Jahren bestehendes Team.

Best Practice

wienwork
integrative Betriebe und AusbildungsgmbH

Teambuilding durch altersgruppen- und geschäftsfeldübergreifendes Zusammenarbeiten

Teambuilding findet bei Wien Work (ein Ausbildungsbetrieb für verlängerte Lehre und Teilqualifizierung) auch bei der Arbeit statt, und zwar im Rahmen von altersgruppen- und geschäftsfeldübergreifender Zusammenarbeit:
Bei den altersgruppenübergreifenden Gemeinschaftsprojekten arbeiten alle Fliesenlegerlehrlinge jeden Alters zusammen, unabhängig von ihrem Lehrjahr. Zu Beginn überlegen sie gemeinsam, welches Motiv entstehen soll (zum Beispiel ein Tiger, siehe Foto). Anschließend wird die Umsetzung skizziert und es werden die Arbeitspakete je nach Schwierigkeitsgrad an die Lehrlinge verteilt, wobei die jüngeren Lehrlinge die einfacheren Arbeiten ausführen. Der Ausbilder/die Ausbilderin steht dabei beratend zur Seite.



Bei den ausbildungsübergreifenden Projektarbeiten bekommen Lehrlinge verschiedener Berufsgruppen einen Auftrag, der unterschiedliche Fachkompetenzen erfordert. Zum Beispiel werden die Maurer-, Maler- und Fliesenlegerlehrlinge dazu aufgefordert, eine Außenwand zu bauen, deren untere Hälfte verfliest, die obere Hälfte mit Außenputz versehen ist und danach übermalt wird. Anschließend müssen die Lehrlinge unter sich die Reihenfolge der einzelnen Arbeitsschritte vereinbaren und auftretende Probleme lösen. Die Ausbilder_innen stehen im Fall von Fragen zur Verfügung.



Best Practice

Teambuilding (Aktivitäten)

Der Zusammenhalt im Team wird bei Fliesenpool durch verschiedene Unternehmungen gefördert, an denen auch die Lehrlinge des Betriebs teilnehmen können. Hier sind zum Beispiel Skitage zu nennen. Oft werden aber auch eigens von Lehrlingen bestimmte Events für Lehrlinge organisiert, wie etwa Bowling- oder Kinoabende. So sollen etwaige Standortwechsel (der Betrieb hat zwei Standorte mit Lehrlingen) erleichtert und Wissensaustausch ermöglicht werden.



Best Practice

Teambuilding in der Sommersportwoche

Jedes Jahr veranstaltet Wien Work (ein Ausbildungsbetrieb für verlängerte Lehre und Teilqualifizierung) für die Lehrlinge eine „Sommersportwoche“, bei der die sozialen Kompetenzen und das Miteinander im Vordergrund stehen. Diese Woche findet entweder im In- oder Ausland statt und die Lehrlinge müssen sich dafür keinen Urlaub nehmen, sondern werden freigestellt. Den Lehrlingen steht dabei die Möglichkeit zur Verfügung, sich diese Sommerwoche über eine Ratenzahlung zu finanzieren. Dazu wird dem Lehrling monatlich ein gewisser Betrag direkt von der Ausbildungsbeihilfe (AMS) abgezogen. Das Programm dieser Sommerwoche ist vielfältig - im Jahr 2021 war etwa die „Jerusalema Dance Challenge“ ein Teil davon. Ein Video davon findet man hier.



Best Practice

Teambuilding durch gemeinsame sportliche Aktivitäten

Um den Teamgeist und den Zusammenhalt der Belegschaft zu fördern, finden bei Kerabela Fliesen immer wieder gemeinsame sportliche Unternehmungen statt, zum Beispiel erproben die Mitarbeiter_innen ihre Geschicklichkeit beim Wakeboard-Fahren oder spielen in der Sport- & Fun-Halle in Ottakring Fußball.

Best Practice

Teambuilding

Bei Wohlschlager & Redl gibt es viele Teambuilding-Aktivitäten, die den Zusammenhalt unter den Mitarbeiter_innen und die Integration der Lehrlinge in den Betrieb fördern: Darunter fallen etwa Fußballturniere, Sommerfeste, gemeinsames Maibaumaufstellen und der gemeinsame Besuch des Grow Lehrlingsfestivals.

Best Practice

Sportliche Aktivitäten

Die Berufsschule für Baugewerbe in 1220 Wien nahm auch 2021 wieder am KUS Herbstlauf teil. Diese Möglichkeit wird von den Lehrlingen gerne angenommen, wie Lukas Wirth, Berufsschüler an der BS Bau, bestätigt:

„Das Positive am KUS Herbstlauf ist, dass wir nicht nur Bewegung machen, sondern vor allem, dass wir Lehrlinge von anderen Berufen kennenlernen!“

Lukas Wirth, Berufsschüler an der BS Bau

Best Practice

Sportliche Wettbewerbe als Gemeinschaftserlebnis

Der Businessrun im September ist bereits ein Fixtermin bei Wien Work, einem Ausbildungsbetrieb für verlängerte Lehre und Teilqualifizierung, bei dem auch ein eigenes Wien-Work-Pagodenzelt zum Austausch mit Kolleg_innen bereitsteht. Die Lehrlinge werden motiviert, an dieser Gemeinschaftsaktivität teilzunehmen.

4.7. Kontakt mit der Berufsschule

Regelmäßiger Austausch mit der Berufsschule ist essenziell, um negativen Entwicklungen vorzubeugen und rechtzeitig eingreifen zu können. Nehmen Sie Kontakt auf, gehen Sie in die Schule und verständigen Sie die Eltern bei Problemen!

Digitaler Tipp

Unter folgendem Link finden Sie weitere Informationen sowie Analysen zum Kontakt zwischen der Berufsschule und dem Lehrbetrieb:

https://ibw.at/bibliothek/id/426/#

Best Practice

Kontakt zwischen Berufsschule und Lehrbetrieben

Mst. Mst. Herbert Maier, MA BEd, Berufsschullehrer an der Berufsschule Linz 2, war als Selbstständiger viele Jahre lang Innungsmitglied und kennt von dieser Zeit viele Kolleg_innen und Lieferant_innen aus der Branche. Durch seine Teilnahme an Innungstagungen bleiben diese Kontakte aufrecht. Dort kommt es auch zum Austausch von Informationen über Neuerungen und die aktuellen Herausforderungen in der Lehrlingsausbildung. Die Vernetzung zwischen der Berufsschule Linz 2 und den Lehrbetrieben wird dadurch gestärkt.

Best Practice

Teambuilding durch sportliche Gruppenaktivitäten

Die Berufsschule Linz 2 nimmt jährlich an der Badminton-Landesmeisterschaft teil, die von Berufsschulen organisiert wird. Dabei treten Schüler_innengruppen der einzelnen Berufsschulen gegeneinander an. Die Schüler_innen werden in den Sporteinheiten auf das Event vorbereitet. Solche sportlichen Gruppenaktivitäten fördern den Zusammenhalt und den Teamgeist.

4.8. Lehrabschlussprüfung

Mit der Lehrabschlussprüfung zeigt Ihr Lehrling, ob er/sie über die erforderlichen Fertigkeiten und Kenntnisse des Lehrberufs verfügt und fähig ist, sie in entsprechenden Situationen anzuwenden. Die Prüfung gliedert sich in einen theoretischen und einen praktischen Teil. Doch bevor Lehrlinge zur LAP antreten, bedarf es einiger Schritte:

Zulassung zur LAP beantragen - geregelt im Berufsausbildungsgesetz (§ 21 bis § 27)

Wesentliche Zulassungsbestimmungen:

- ✓ Zulassungsantrag bei der entsprechenden Lehrlingsstelle stellen
- ✓ Antragstellung maximal 6 Monate vor Lehrzeitende

Antragstellung zu Beginn des letzten Lehrjahres ist möglich, wenn die Berufsschule positiv absolviert wurde und

- ✓ Sie zustimmen oder
- ✓ Sie und Ihr Lehrling das Lehrverhältnis einvernehmlich auflösen oder es ohne Verschulden des Lehrlings aufgelöst wird.

Die Kosten bei Erstantritt innerhalb der Lehrzeit oder Behaltezeit übernimmt der Lehrbetrieb.

Gesonderte Zulassungsvoraussetzungen:

- ✓ Auf Zusatzprüfung (bei LAP in verwandtem Lehrberuf)
- ✓ Ausnahmsweise Zulassung bei vollendetem 18. Lebensjahr, bei Erwerb der Fertigkeiten und Kenntnisse außerhalb der Lehre
- ✓ Nach Absolvierung der halben Lehrzeit und vorzeitigem Beenden des Lehrverhältnisses und keiner Möglichkeit auf Fortsetzung der Lehre in einem anderen Betrieb

Zur LAP anmelden

- ✓ Die Anmeldung ist erst nach Ausstellung des Zulassungsbescheides möglich
- ✓ Anmeldeformulare und Termine sind online bei der zuständigen Lehrlingsstelle der Wirtschaftskammer abrufbar – Ihre Lehrlingsstelle gibt Ihnen rund um das Thema LAP Auskunft

Ablauf der LAP

- ✓ Die LAP wird vor einer Prüfungskommission abgelegt.
- ✓ Sie gliedert sich in einen theoretischen und einen praktischen Teil.
- ✓ Die theoretische Prüfung entfällt, wenn Ihr Lehrling die Berufsschule positiv abgeschlossen hat oder eine die Lehrzeit ersetzende berufsbildende mittlere oder höhere Schule erfolgreich abgeschlossen hat.

Theoretischer Teil	Praktischer Teil
Fachkunde Angewandte Mathematik Fachzeichnen	Prüfarbeit Fachgespräch

- ✓ Die Prüfung darf wiederholt werden! Wiederholt werden müssen die mit „nicht genügend“ bewerteten Fächer. Es sind keine Wartefristen für Wiederholungsprüfungen vorgesehen.
- ✓ Die Behaltezeit nach erfolgreich abgelegter LAP beträgt normalerweise drei Monate. Mehr dazu erfahren Sie im gültigen Kollektivvertrag.
- ✓ Informationen zu Förderungen für Betriebe und Lehrlinge unter „Förderungen“

Prüfungsvorbereitung

Unterstützen Sie Ihren Lehrling bei der Vorbereitung für die LAP mit geeigneten Lernunterlagen oder bei der Auswahl eines Vorbereitungskurses!Vorbereitungskurse: Ihrem Lehrling stehen auch LAP-Vorbereitungskurse diverser Anbieter zur
Verfügung, die bis zu 100% förderbar sind! Hier finden Sie die Förderbedingungen:

https://www.wko.at/service/bildung-lehre/Lehrlingsfoerderung-Vorbereitungskurs-Lehrabschlusspruefung.html#

Hier finden Sie eine Übersicht über Kursanbierter pro Bundesland:
https://www.lap.at/lap/vorbereitungskurse/#

Expert_innentipp

Informieren Sie sich bei Ihrer Innung oder auch bei der Arbeiterkammer über deren Angebot an Vorbereitungskursen für die Lehrabschlussprüfung! Die Vertreter_innen der Sozialpartner sind auch in der Prüfungskommission und können viele hilfreiche Tipps über Ablauf und Aufbau der Lehrabschlussprüfungen geben!

4.9. Förderungen

Für Sie als Lehrbetrieb und für Ihre Lehrlinge gibt es ein breites Unterstützungsangebot! Egal ob Lernschwierigkeiten, Internatskosten oder die Organisation von Weiterbildungen – die Wirtschaftskammer Österreich, das AMS sowie die Länder bieten zahlreiche Förderungen für die Lehre!

Die Wirtschaftskammer hat auf der Seite https://www.lehre-foerdern.at/# weiterführende Links zu allen Förderungen zusammengestellt. Eine Auswahl möglicher Förderungen finden Sie im folgenden Abschnitt:

Für den Lehrbetrieb

Basisförderung
Lehrlingsausbildende Betriebe können über eine sogenannte Basisförderung für jeden Lehrling unterstützt werden.

Ausbilder_innen
Weiterbildungsmaßnahmen für Ausbilder_innen: 75 % der Kosten, bis zu einer Gesamthöhe von 2.000 Euro pro Jahr werden übernommen.

Förderung für Erwachsene
Auch Lehrlinge, die zu Beginn des Lehrvertrages 18 Jahre oder älter sind, werden gefördert.

Das AMS bietet Förderungen für Erwachsene - z.B. ohne Schulabschluss - an:
https://www.ams.at/arbeitsuchende/aus-und-weiterbildung/so-foerdern-wir-ihre-aus--und-weiterbildung-#

Lehrlinge aus überbetrieblichen Einrichtungen
Bei Übernahme von Lehrlingen aus überbetrieblichen Einrichtungen gibt es spezielle Fördermöglichkeiten.

Lehrbetriebscoaching
Das Lehrbetriebscoaching bietet individuelle Beratung und Begleitung für Klein- und Mittelbetriebe. Das Lehrbetriebscoaching kann mit anderen Förderungen kombiniert werden. Informieren Sie sich unter:
https://www.lehre-statt-leere.at/lsl/lehrbetriebe.html/#

Internatskosten für Berufsschüler_innen
Seit 1. Jänner 2018 haben alle Lehrberechtigten die Kosten, die durch die Unterbringung des Lehrlings in einem Internat entstehen, zu tragen. Diese Kosten werden dem Lehrbetrieb nach dem Internatsaufenthalt zur Gänze ersetzt.

Förderung für Lehrlinge mit Lernschwächen
Bei Lernschwierigkeiten in der Berufsschule kann die Inanspruchnahme einer externen Nachhilfe aus Mitteln der betrieblichen Lehrstellenförderung gefördert werden. Es gibt verschiedene Anbieter: Von klassischen Nachhilfeinstituten bis hin zu spezialisierten Anbietern für Lehrlingsnachhilfe. So können Sie die Förderung beantragen:

1. Förderantrag inkl. Belegen ist durch die lehrberechtigte oder bevollmächtigte Person einzubringen
2. Antragstellung erfolgt durch Übermittlung eines vollständig ausgefüllten Formulars an die zuständige Lehrlingsstelle Ihres Bundeslandes
3. Die Frist für eine Antragsstellung endet drei Monate nach Abschluss der Maßnahme

Prämierung einer ausgezeichneten und guten LAP
LAP mit gutem Erfolg: 200€, LAP mit ausgezeichnetem Erfolg: 250 Euro

Unterstützung für Auslandspraktika
Lehrlinge werden bei Auslandspraktika über Bundesmittel unterstützt. Die Abwicklung erfolgt über die Förderstellen der WKO.

Vorbereitung auf die Lehrabschlussprüfung (LAP)
Die WKO fördert die Vorbereitung Ihrer Lehrlinge auf die LAP zu 75%.



Frauen in „Männerberufen“
Unternehmen können für Frauen in Berufen mit einem geringen Frauenanteil Förderungen beim AMS beantragen:
https://www.ams.at/arbeitsuchende/aus-und-weiterbildung/so-foerdern-wir-ihre-aus--und-weiterbildung-#
Diverse Projekte zur Förderung von Frauen in Lehrberufen mit einem Frauenanteil von max. 30%, wie z.B. Kooperationen mit Schulen, werden ebenso gefördert.

Für den Lehrling

Vorbereitung auf die Lehrabschlussprüfung (LAP)
Wenn Ihre Lehrlinge die Vorbereitungskurse auf die LAP beantragen, fördert die WKO die Kurskosten zu 100%. Informieren Sie sich bei Ihrer regionalen Förderstelle der WKO!

Lehrlingscoaching rund um Probleme im Alltag und Beruf
Bei Problemen zu Hause oder im Beruf, ob privater oder fachlicher Natur. Das Lehrlingscoaching kann kostenlos in Anspruch genommen werden.
Informieren Sie sich unter:
www.lehre-statt-leere.at#

Lehrlingsbeihilfe
Viele Bundesländer bieten Zuschüsse zum Lebensunterhalt für Lehrlinge bzw. Erziehungsberechtigte an. Informieren Sie sich und Ihre Lehrlinge:
https://www.help.gv.at/Portal.Node/hlpd/public/content/45/Seite.450220.html#

Weitere Informationen zu Förderungen der einzelnen Bundesländer finden Sie ebenso auf HELP.gv.at:
https://www.help.gv.at/Portal.Node/hlpd/public/content/45/Seite.450220.html#

4.10. Lehre mit Matura

Lehrlinge können parallel zur Lehre die Berufsmatura absolvieren. So können motivierte und begabte Lehrlinge sowohl weiterhin in der Praxis arbeiten als auch ihre Schulbildung intensivieren und Zukunftschancen stärken.

Die Maturaausbildung Ihrer Lehrlinge hat auch für Sie als Ausbilder_in bzw. für Ihren Betrieb einen großen Nutzen:

- ✓ Ihre Lehrlinge werden zu hoch qualifizierten Facharbeiter_innen ausgebildet
- ✓ Ihre Lehrlinge können zukünftig Schlüsselpositionen übernehmen
- ✓ Die Lehre wird somit für Jugendliche zu einer attraktiveren Karriereoption
- ✓ Keine zusätzlichen Kosten für den Betrieb
- ✓ Diverse Fördermöglichkeiten

Die Lehrzeit kann im Einvernehmen zwischen Lehrbetrieb und Lehrling verlängert werden. Wie die Lehre mit Matura genau strukturiert ist bzw. welche Modelle es gibt, ist von Bundesland zu Bundesland unterschiedlich. Informieren Sie sich direkt bei der WKO:

https://www.wko.at/service/bildung-lehre/lehre-matura.html#



Expert_innentipp

Besprechen Sie vor der Entscheidung Ihres Lehrlings für die Lehre mit Matura auf alle Fälle auch die geografischen Schwerpunkte Ihres Unternehmens: Sollten regelmäßige Übernachtungen oder späte Rückfahrten notwendig sein, muss die Einteilung gut auf die abendlichen Schulbesuche abgestimmt sein.

4.11. Datenschutz und -sicherheit

Für Sie als Ausbilder_in in einem Lehrbetrieb wird in Zeiten der Digitalisierung der Umgang Ihrer Lehrlinge mit digitalen Medien und persönlichen Daten immer relevanter. Die Bereiche Beruf und Privatleben verschwimmen zusehends und etwa in der Freizeit gepostete Kommentare können ein schlechtes Licht auf Ihren Lehrling und in weiterer Folge den Lehrbetrieb werfen. Besonders in Branchen mit einem sehr hohen digitalen Anteil ist es unverzichtbar, die Lehrlinge auf etwaige Gefahren und Potenziale hinzuweisen. Die Sensibilisierung auf die Themen Datenschutz und -sicherheit ist unverzichtbar für einen kompetenten Umgang mit Social Media, Messaging-Apps, Webportalen und Co.

Digitaler Tipp

Saferinternet.at
Das Internet sicher nutzen!

Die von der EU kofinanzierte Initiative Saferinternet.at hat eine große Reihe an Themen zielgruppengerecht aufbereitet und informiert äußerst anschaulich über alle Fragen rund um kompetente Internet-Nutzung. Alle Inhalte der Seite sind völlig kostenlos und plattformunabhängig abrufbar.

Zahlreiche interaktive Schulungsunterlagen, zielgruppengerecht aufbereitete Videos und anschauliche Broschüren zu vielfältigen Themengebieten (wie bspw. Social Media, Privatsphäre im Internet, Online-Kommunikation etc.) werden auf der Seite aufbereitet. Die Inhalte wurden mit Expert_innen erstellt und laufend aktualisiert.

Weiterführende Informationen, Downloads und Videos finden Sie unter:

https://www.saferinternet.at/#

4.12. Best Practices und Tipps

Best Practice

wienwork
integrative Betriebe und Ausbildungsgmbh

Einsatz digitaler Medien

Im fachpädagogischen Unterricht wird bei Wien Work (ein Ausbildungsbetrieb für verlängerte Lehre und Teilqualifizierung) auch mit verschiedenen digitalen Services gearbeitet, zum Beispiel mit Google Classroom oder mit den Inhalten der eBau-Lehre. Besonders die Videos, die die einzelnen Arbeitsschritte visualisieren, werden vermehrt eingesetzt. Wien Work fördert die digitalen Kompetenzen der Lehrlinge zusätzlich durch den Einsatz von mobilen Endgeräten, zum Beispiel Laptops und Tablets, im Unterricht und in der Werkstatt.

„In letzter Zeit hat sich einiges entwickelt, das wir auch weiterhin nutzen werden – zum Beispiel die Möglichkeit, nicht alles face to face besprechen zu müssen oder Arbeitsanweisungen digital zu geben. Es gibt jetzt Messenger-Gruppen, die nach wie vor genutzt werden und die die Kommunikation mit den Lehrlingen vereinfachen."

Dipl.Päd.in Dorothea Ruggenthaler, Vernetzung & Schnittstellenmanagement bei Wien Work

Best Practice

POOL

Vorbereitung der Lehrlinge auf die Lehrabschlussprüfung

Um die Lehrlinge optimal auf die Lehrabschlussprüfung vorzubereiten, achtet Sinan Yilmaz, Ausbildungsleiter bei Fliesenpool, bei den Vorbereitungen besonders darauf, dass die Lehrlinge einerseits genügend Zeit haben, ihm bei der Erstellung von Werkstücken zuzuschauen, andererseits, dass sie selbst genügend Zeit haben, um zu üben.
Diese beiden Phasen sind immer begleitet von direkt anschließenden Feedbackgesprächen. Auch die Vorbereitungskurse des WIFI helfen den Lehrlingen dabei, sich auf die Lehrabschlussprüfung vorzubereiten, so der Ausbildungsleiter.



Best Practice

wienwork integrative Betriebe und Ausbildungsgmbh

Prüfungssimulation

Als Vorbereitung auf die Lehrabschlussprüfung veranstaltet Wien Work (ein Ausbildungsbetrieb für verlängerte Lehre und Teilqualifizierung) eine wirklichkeitsnahe Prüfungssimulation, an der auch Personen als „Prüfer_innen" teilnehmen, die die Jugendlichen noch nicht persönlich kennen. Es gibt dabei ein Fachgespräch, bei dem der bzw. die Jugendliche multiprofessionell abgeprüft wird. Für den Praxisteil gibt es eine vorgegebene Zeit. Das dabei entstandene Werkstück bleibt auch nach dieser Prüfungssimulation noch stehen, um an den eigenen Fehlern lernen zu können. Durch diese Simulation wird den Lehrlingen die Angst vor der Prüfung genommen. Sie ist für die Jugendlichen sehr wichtig, weil das LAP-Setting für die Lehrlinge unbekannt ist.



Best Practice

KERABELA FLIESEN

Bereitstellung von Material für die Vorbereitung auf die Lehrabschlussprüfung

Zur Vorbereitung auf die Lehrabschlussprüfung haben Lehrlinge bei Kerabela Fliesen die Möglichkeit, im großen Betriebslager ihre Abschlussstücke zu üben. Für diese Übung wird bei Bedarf das benötigte Material auch extra bestellt.



Best Practice

Simulation der Lehrabschlussprüfung

Ing. Peter Kluhs setzt bei der Vorbereitung auf die Lehrabschlussprüfung auf Prüfungssimulationen: In der Zeit vor der Lehrabschlussprüfung führt er dazu mit seinen Lehrlingen Fachgespräche durch. Als wertvolle Ergänzung dazu erachtet er die Prüfungsvorbereitung in der Berufsschule, da die Lehrlinge dort zusätzliches Feedback bekommen.

5.1. Berufsschulen

Hier finden Sie die Adressen und Kontaktdaten der Berufsschulen für Platten- und Fliesenleger_innen:

Berufsschule für Baugewerbe
Wagramer Straße 65
1220 Wien
+43 (0)1 / 599 16 -96070
office.922015@schule.wien.gv.at

Berufsschule Linz 2
Wiener Straße 181
4020 Linz
+43 (0)732 / 77 20 -35800
bs-linz2.post@ooe.gv.at

Fachberufsschule Völkermarkt
Hans-Kudlich-Weg 17
9100 Völkermarkt
+43 (0)4232 / 28 75 -0
voelkermarkt@bs.ksn.at

Landesberufsschule Dornbirn 1
Eisengasse 38a
6850 Dornbirn
+43 (0)5572 / 243 18
sekretariat@lbsdo1.snv.at

Landesberufsschule Graz 4
Hans-Brandstetter-Gasse 2
8010 Graz
+43 (0)316 / 472 235
lbsgraz4@stmk.gv.at

Landesberufsschule Lilienfeld
Berghofstraße 14-26
3180 Lilienfeld
+43 (0)2762 / 546 70
direktion@lbslilienfeld.ac.at

Landesberufsschule Wals
Schulstraße 7
5071 Wals
+43 (0)662 / 851 376
sekretariat@lbs-wals.salzburg.at

Landesberufsschule Pinkafeld
Schlossgasse 1
7423 Pinkafeld
+43 (0)3357 / 422 71 -0
office@bs-pinkafeld.at

Tiroler Fachberufsschule für Bautechnik und Malerei
Eichatstraße 18a
6067 Absam
+43 (0)5223 / 543 560
direktion@tfbs-bau.tsn.at

Hier finden Sie weiterführende Informationen über die jeweiligen Berufsschulen und **berufsbildenden Schulen** in Österreich.



5.2. Lehrlingsstellen der Wirtschaftskammer

Bei Fragen zur Lehrlingsausbildung können Sie sich jederzeit mit der **Lehrlingsstelle** der Wirtschaftskammer Ihres Bundeslandes in Verbindung setzen:

Burgenland

Robert-Graf-Platz 1
7000 Eisenstadt
05 90 907-5411
lehrlingsstelle@wkbgld.at

Steiermark

Körblergasse 111-113
8021 Graz
0316 601
lehrlingsstelle@wkstmk.at

Kärnten

Koschutastraße 3
9020 Klagenfurt
05 90 904-855
lehrlingsstelle@wkk.or.at

Tirol

Egger-Lienz-Straße 116
6020 Innsbruck
05 90 905-7302
lehrling@wktirol.at

Niederösterreich

Wirtschaftskammer-Platz 1
3100 St. Pölten
02742 851-17501
berufsausbildung@wknoe.at

Vorarlberg

WIFI-Campus Trakt B
6850 Dornbirn
05522 305-155
lehrlinge@wkv.at

Oberösterreich

Wiener Straße 150
4021 Linz
05 90 909-2000
lehrvertrag@wkooe.at

Salzburg

Julius-Raab-Platz 2a
5027 Salzburg
0662 88 88
bildungspolitik@wks.at

Wien

Straße der Wiener Wirtschaft 1
1020 Wien
01 514 50-2010
lehrlingsstelle@wkw.at

Österreich

Wiedner Hauptstraße 63
1040 Wien
05 90 900
bp@wko.at